Nr.

angefangen: ..... 19.....

beendigt: ..... 19.....

Jubiläum

25. Wiederkehr d. Amtsantritts
+ 1953

40-jähriges Berufsjubiläum

1954

auch Halbzeit der 2. O.B.-Periode
1952.

24/1972

48

36

LEITZ
Leitz-Hefter
»Rapid«

Städt. Pressestelle

Mannheimer Morgen Nr. 191 vom 21. August 1952

Halbzeit in der OB-Amtsperiode

ohne offizielle Feier

Gestern lief die erste Hälfte der sechsjährigen Amtsperiode für Mannheims Oberhaupt ab. Die Halbzeit im Sechsjahresturnus wurde weder mit einer offiziellen Feierstunde begangen, noch wurde sonst davon in irgendeiner Form Notiz genommen. Die Bedeutung des Tages, die immerhin Anlaß zu einer besinnlichen Rückschau hätte geben können, ging völlig unter im Drange der Geschäfte und der umfangreichen Tagesarbeit.

Seit Oberbürgermeister Dr. Heimerich am 20. August 1949 zum zweiten Male die Geschicke Mannheims in die Hand nahm, kann Mannheim eine stolze Erfolgsbilanz vorweisen. Nicht nur auf der hohen wirtschaftspolitischen Ebene wurde in den vergangenen drei Jahren Bedeutendes geschaffen, sondern auch in der verjüngten Kommunalverwaltung weht seither ein frischer Wind. Es darf festgestellt werden, daß unsere Vaterstadt in Oberbürgermeister Dr. Heimerich einen Mann gefunden hat, der dem Mauerblümchen-Dasein der Dreiländerecke an der Neckarmündung mit aller Energie ein Ende bereiten will. Mögen die drei nächsten Amtsjahre des Oberbürgermeisters nicht weniger erfolgreich sein als die vergangenen.

Vordr. I/52/33

ENTWURF EINES MODELLGESETZES

ÜBER DIE ÖFFENTLICHE SICHERHEIT UND ORDNUNG

Vorbemerkung

Der derzeitige Rechtszustand auf dem Gebiet der öffentlichen Sicherheit und Ordnung beruht in den Ländern Bayern, Hessen und Württemberg-Baden sowohl organisatorisch als auch materiell teils auf Anordnungen der Besatzungsmacht, teils auf älteren und neueren gesetzlichen Regelungen der einzelnen Länder, teils auf Gewohnheitsrecht. Diese Rechtszersplitterung und die dadurch bedingte Rechtsunsicherheit auf dem Gebiet des Polizeirechts hat allgemein zu der Erkenntnis geführt, daß eine zusammenfassende Neuregelung dieser Materie dringend erforderlich ist. Außerdem bedarf es der Anpassung an die neuen Verfassungen.
Im Zuge dieser Bestrebungen hat das Institut zur Förderung öffentlicher Angelegenheiten zunächst eine Übersicht über das geltende Polizeirecht in den Ländern Bayern, Hessen und Württemberg-Baden angefertigt und sodann eine Studienkommission einberufen, die nach eingehender Erörterung der einzelnen Probleme des Polizeirechts den Entwurf eines Modellgesetzes erarbeitet

Städt. Pressestelle

Rhein-Neckar-Zeitung Nr. 192. vom 21. August 1952.

Halbzeit in der OB-Amtswürde

Gestern lief die erste Hälfte der sechsjährigen Amtswürde für Mannheims Oberhaupt ab. Die Halbzeit im „Sechs-Jahresrennen" hatte weder eine merkliche Einleitung zu verzeichnen, noch folgte ihr eine Pause, wie das im Sport der Fall ist. Die Bedeutung des Tages, die immerhin Anlaß zu einer besinnlichen Rückschau hätte geben können, ging vollkommen im Drang der Geschäfte und der umfangreichen Tagesordnung unter.

Seit Oberbürgermeister Dr. Heimerich am 20. August 1949 zum zweitenmal die Geschicke Mannheims in die Hand nahm, können wir eine stolze Erfolgsbilanz vorweisen. Es würde in diesem Rahmen zu weit führen, wollte man alle Marksteine der fortschrittlichen Entwicklung Mannheims im Wohnungsbau, bei Industrie und Handel oder auf kulturellem Gebiet aufzählen. Ebenso müssen die großen Verdienste unseres Oberbürgermeisters auf dem Gebiet des Bürger- und Gemeinderechts gewürdigt werden.

Nicht nur auf der hohen wirtschaftspolitischen Ebene wurde in den vergangenen drei Jahren Bahnbrechendes geschaffen, sondern auch in der wesentlich verjüngten Kommunalverwaltung weht seither ein frischer Wind. Zusammenfassend darf man wohl voll Vertrauen feststellen, daß unsere Vaterstadt in Oberbürgermeister Dr. Heimerich einen Mann gefunden hat, der dem Mauerblümchendasein der Drei-Länder-Ecke in der Neckarmündung mit aller Energie ein Ende bereiten will. Hoffen und wünschen wir, daß die drei nächsten Amtsjahre unseres Oberbürgermeisters ebenso von Erfolg gekrönt sein mögen.

Städt. Pressestelle

Allgemeine Zeitung Nr. 191. vom 21. August 1952

Jubiläum ohne Festreden

Vom einjährigen Bestehen bis zum 120jährigen Jubiläum sucht und findet der Mensch von heute stets auf's neue willkommene Anlässe der Würdigung. Es ist, als dränge die Kurzlebigkeit der Ereignisse geradezu einen gelegentlichen Ruhepunkt auf, und sei es auch nur der höchst willkürlich gewählte einer vollendeten Jahreszahl. Gleichwohl, was der Tagestrubel nicht gestattete, hier ist's möglich: Einen Augenblick Rast, einen Augenblick Besinnung, ein Stückchen Hoffung und — Jubiläen müssen so sein — ein Blick nach vorn.

Die Inhalte der Jubiläen allerdings sind verschieden und nicht jede mehr oder weniger spürbare Cäsur innerhalb einer bedeutungsvollen Entwicklung wird gefeiert.

Ganz abseits von den Festreden eifriger Veranstalter, ohne die Blumengewinde strahlender Gratulanten vollzog sich gestern ein Jahrestag, der für die Stadt Mannheim nicht ohne Bedeutung war: die erste Hälfte der Amtsperiode aes Mannheimer Oberbürgermeisters lief mit diesem Tage ab. Am 20. August 1949 nahm Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich zum zweiten Male die Geschicke Mannheims in die Hand. Auch Gegner werden wohl kaum bezweifeln, daß die Rhein-Neckarstadt im Verlaufe dieser ersten „Halbzeit" einen Aufschwung auf allen Gebieten zu verzeichnen hatte. Wohnungsbau, Industrie, Handel und Kultur ... Besondere Würdigung verdiente auch die segensreiche Aktivität des Mannheimer Oberbürgermeisters auf dem Gebiete des Bürger- und Gemeinderechts.

Mannheim führt heute keinen Dornröschenschlaf mehr. Hoffnungsgeschwellt blasen die Fabrikschlote in der Dreiländerecke des Rhein-Neckar-Dreiecks ihre Wolken in den Himmel. Und spricht es nicht letzten Endes für ein Stadtoberhaupt, wenn es die Forderung des Tages höher stellt als die persönliche Freude einer besinnlichen Rückschau auf Geleistetes? *fn.*

Vordr. 1/52/29

40 Jahre Tätigkeit als Kommunalpolitiker

Städt. Pressestelle

Allgemeine Zeitung Nr. 288 vom 10. Dez. 1954 195_

Dr. Dr. h. c. Heimerich

40 Jahre Kommunalpolitiker

In diesem Monat begeht Dr. jur. et Dr. rer. pol. Hermann Heimerich ein bedeutsames Arbeitsjubiläum. Am 14. Dezember werden es 40 Jahre, seit Mannheims jetziger Oberbürgermeister auf dem Gebiete der Kommunalpolitik erstmals tätig wurde. 1914 wurde er in Nürnberg auf neun Jahre zum Gemeindebevollmächtigten gewählt. Sein späterer Weg führte ihn 1925 nach Kiel, wo er drei Jahre das Amt eines Bürgermeisters verwaltete, bevor er 1928 als Oberbürgermeister nach Mannheim berufen wurde. Hier leitete er die Geschicke der Stadt, bis die Fieberschauer der nationalsozialistischen Infektion das deutsche Volk in einen Trancerausch versetzten, aus dem es ein böses Erwachen gab.

Nach einer Zwangsunterbrechung durch die blindwütigen Zerstörer des Deutschen Reiches übernahm Dr. Heimerich 1949, in einer Zeit voll unüberwindlich scheinender Schwierigkeiten, erneut das Amt des Oberbürgermeisters von Mannheim, in das er durch das Vertrauen der Mannheimer Bürgerschaft wieder berufen worden war.

Dr. Heimerichs Tätigkeit war in Mannheim immer von Krisen überschattet. In seiner ersten Amtsperiode wurde die deutsche Wirtschaft von der ganzen Wucht der sogenannten Weltwirtschaftskrise getroffen und nach 1949 galt es, die gerade beginnende Rekonvaleszenz des mehrfach amputierten deutschen Staatskörpers in die Bahnen einer zukunftsträchtigen, endgültigen Genesung zu leiten.

Wie schon so oft in der deutschen Geschichte erwiesen sich die Städte als die Kristallisationspunkte einer neuen Staatwerdung. Daß auch Mannheim trotz seiner ungünstigen Ausgangsbasis — die Stadt war noch ein einziger Trümmerhaufen — seine ihm von der Zeit gestellte geschichtliche Aufgabe in glänzender Weise erfüllte, war mit ein Verdienst der Willenskraft und Zähigkeit, des Weitblicks, der Dynamik und der universellen Erfahrungen ihres Oberbürgermeisters. Der Wiederaufbau vollzog sich von Jahr zu Jahr in rasanterem Tempo und schon heute können wir sagen, daß aus Schutt und Asche ein schöneres Mannheim erstand.

Zweifellos dokumentiert sich in dieser Wiedergeburt einer Großstadt der Lebens- und Arbeitswille ihrer Bevölkerung ebenso wie die Summe der in ihr wirkenden schöpferischen Kräfte; aber man muß schon einen tieferen Einblick haben, um zu ermessen, wie viele Projekte und Pläne von Dr. Heimerich entworfen, vorangetrieben und trotz aller Widerstände auch verwirklicht wurden. Gewiß, die Dinge liefen nicht immer reibungslos und mancher schüttelte sich unter „dem Druck von oben", aber in dem Bewegungsfeld starker Persönlichkeiten stoßen sich immer die Kräfte, unter deren Gewalt die zu formende Materie Gestalt annimmt.

Daß Dr. Heimerich die Dinge nicht aus einem engen Blickwinkel angeht, zeigt nicht zuletzt seine dynamische Vielseitigkeit. Er gestaltet maßgeblich die „Mannheimer Hefte", gibt den „Betriebsberater", eine wirtschaftliche Fachzeitschrift, heraus, findet noch die Zeit, alle wesentlichen Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt zu lesen und mit regem Interesse das künstlerische Geschehen Mannheims zu verfolgen. Besonders die Kunsthalle verdankt ihm manche wertvolle Neuerwerbung.

Dr. Heimerich unterlag auch nicht der Versuchung, in den subjektiven Vorstellungen einer bequemen bürgerlichen Welt zu beharren. Er fand schon im Jahre 1911 den Weg zur Sozialdemokratischen Partei, der er noch heute angehört.

Wir übermitteln Dr. Hermann Heimerich als einem Repräsentanten besten deutschen Beamtentums der alten Schule auf diesem Wege zu seinem bevorstehenden Berufsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche und den Dank für seine selbstlose Hingabe an eine große Sache. F. R.

Stadt. Pressestelle

Amtsblatt für den Stadtkreis Mannheim Nr. 46 vom 10. Dez. 1954 195_

Oberbürgermeister Dr. Heimerich 40 Jahre in der Kommunalpolitik

In diesem Monat kann Oberbürgermeister Dr. Heimerich über eine vor 40 Jahren begonnene Tätigkeit auf dem Gebiet der Kommunalpolitik zurückblicken. Am 14. Dezember 1914 wurde er in Nürnberg auf 9 Jahre zum Gemeindebevollmächtigten gewählt. Sein Weg führte ihn 1925 nach Kiel, wo er drei Jahre Bürgermeister war, und von dort nach Mannheim, wo er als Oberbürgermeister von 1928 bis 1933 die Geschicke der Stadt lenkte. Nach vorübergehender Unterbrechung nahm er im Jahre 1949 seine kommunalpolitische Arbeit als Oberbürgermeister wiederum in Mannheim auf.

Vordr.I/52/27

Bad. Neueste Nachrichten

Nr. 293

14. Dez. 1954

Vierzig Jahre Kommunalpolitiker

Mannheim (-nk). Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich, begeht heute sein 40jähriges Jubiläum als Kommunalpolitiker. Im Alter von 28 Jahren war er am 14. Dezember 1914 zum Gemeindebevollmächtigten der Stadt Nürnberg gewählt worden. Im Jahre 1925 wurde er Oberbügermeister von Kiel, 1928 von Mannheim. Auf diesen Posten, den er als Sozialdemokrat im März 1933 verlassen mußte, wurde er nach dem Tode von Oberbürgermeister Dr. Fritz Cahn-Garnier am 31. Juli 1949 wieder gewählt, seine zweite Amtszeit läuft demgemäß im August nächsten Jahres ab.

Dr. Heimerich ist u. a. Herausgeber der Fachzeitschrift „Betriebsberater", erster Vorsitzender des Instituts zur Förderung öffentlicher Angelegenheiten und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 war er erster Regierungspräsident des von der Besatzungsmacht gebildeten Landes Mittelrhein-Saar geworden. In den letzten Jahren ist Dr. Heimerich dann durch seine Bemühungen für die Vereinigung der rechts- und linksrheinischen Gebiete der ehemaligen Kurpfalz hervorgetreten.

Städt. Pressestelle

Mannheimer Morgen Nr. 291 vom 14. Dez. 1954 195_

OB Dr. Heimerich

40 Jahre Kommunalpolitiker

Am 14. Dezember 1914 wurde in Nürnberg Dr. Hermann Heimerich auf neun Jahre zum Gemeindebevollmächtigten (Beigeordneten) gewählt. So begann eine kommunalpolitische Laufbahn durch 40 ereignisschwere Jahre, die mit den Karrieren der großen und größten Kommunalpolitiker unseres Jahrhunderts verglichen werden darf.

1925 ging Heimerich für drei Jahre als Bürgermeister nach Kiel. 1928 kam er, als Nachfolger Theodor Kutzers, nach Mannheim, wo er bis 1933 die Geschicke der Stadt mit fester Hand meisterte. Nach seiner brutalen Amtsenthebung wirkte Dr. Heimerich als Industrieberater in Berlin. 1945 war er vorübergehend in der Länderpolitik einflußreich tätig. 1949 kehrte er nach Mannheim zurück, um unter völlig veränderten Verhältnissen noch einmal die Geschicke der Stadt in die Hand zu nehmen.

Es mußte einer schon große Liebe zur Sache haben und sich ein hohes Maß von Energie zutrauen, wenn er trotz allen offenbaren Widrigkeiten solche Verantwortlichkeit für ein schwer geschädigtes und durchaus nicht auf der Sonnenseite liegendes Gemeinwesen übernahm. An der Aufgabe, aus den örtlichen Trümmern der eingestürzten Diktatur eine lebenswerte Demokratie aufzubauen, hatten sich bereits zwei wertvolle Persönlichkeiten vor der Zeit verbraucht. Nicht ohne einige Ungeduld gegenüber zaudernden Personen und schwerfälligen Umständen hat sich Dr. Heimerich vor über fünf Jahren an die Arbeit gemacht, ein Verwaltungsfachmann und Jurist mit reichem Erfahrungsschatz und weitem Horizont.

In allen Fragen, die das künftige Gesicht der Stadt betreffen, hat sich Oberbürgermeister Dr. Heimerich höchst energisch eingeschaltet. Zu seinen Zielen gehörte, eine Stadtatmosphäre zu schaffen, in der sich jeder an seinem Platze einigermaßen wohlfühlen kann. Bei den großen Veranstaltungen der kommenden Jahre (Theatereinweihung, Stadtjubiläum) wird man feststellen, daß die Zeit der „Atomisierung" der Bevölkerung überwunden wurde. Als Träger und Former des Willens einer Großstadt wirkt Oberbürgermeister Dr. Heimerich mit unverdrossener Lust und Liebe für Mannheim, seine wirtschaftliche Existenz und seine kulturelle Geltung. f. w. k.

I 76 y

Neuer Kurier

№ 50 17. Dez. 1954

Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich, der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, blickte dieser Tage auf eine 40jährige Tätigkeit als Kommunalpolitiker zurück. Nachdem er sich 1911 der Sozialdemokratischen Partei angeschlossen hatte, wurde er 1914 Gemeindebevollmächtigter in Nürnberg, 1925 Bürgermeister in Kiel und 1928 Oberbürgermeister in Mannheim. Dieses letzte Amt hat er nach der durch Hitlerregime und Krieg bedingten Unterbrechung 1949 erneut übernommen. Wenn heute aus dem Trümmerschutt, den der Bombenkrieg hinterlassen hatte, ein schöneres Mannheim entstanden ist, so hat die Bevölkerung dies nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken, daß sie sich auf die reichen Erfahrungen ihres tatkräftigen und weitblickenden Oberbürgermeisters stützen konnte. Heimerich ist auch journalistisch tätig, so gestaltet er maßgeblich die „Mannheimer Hefte“ und gibt den „Betriebsberater“, eine wirtschaftspolitische Fachzeitschrift, heraus.

Städt. Pressestelle

Rhein-Neckar-Zeitung Nr. 289 vom 10. Dez. 1954 195_

Dienstjubiläum Dr. Heimerichs

In diesem Monat blickt Oberbürgermeister Dr. Heimerich auf eine vor 40 Jahren begonnene Tätigkeit auf dem Gebiet der Kommunalpolitik zurück. Dr. Heimerich wurde am 14. Dezember 1914 in Nürnberg auf 9 Jahre zum Gemeindebevollmächtigten gewählt. Sein Weg führte ihn 1925 nach Kiel, wo er drei Jahre Bürgermeister war und von dort im Jahre 1928 nach Mannheim, wo er bis 1933 die Geschicke der Stadt als Oberbürgermeister lenkte. Nach vorübergehender Unterbrechung nahm er seine kommunalpolitische Tätigkeit im Jahre 1949 als Oberbürgermeister in Mannheim wieder auf.

1/10 J.

Vordr.I/52/31/639

Städt. Pressestelle

Rhein-Neckar-Zeitung Nr. 290 vom 11. Dez. 1954 195_

Wie wir gestern berichteten, schaut Oberbürgermeister Dr. Heimerich in diesen Tagen auf eine vierzigjährige Tätigkeit in der kommunalpolitischen Laufbahn zurück, ein Anlaß zu herzlichen Glückwünschen, die einem Mann gelten, der seiner Arbeit für Mannheim in guten und bösen Tagen ein Profil gegeben hat und dem kein Gutwilliger das für seinen Aufgabenbereich erforderliche Format bestreiten kann. Deswegen werden auch seine Gegner ihm ungeachtet aller sachlichen Meinungsverschiedenheiten im Geiste die Hand reichen, sofern sie sich eine Schätzung für den Wert der Persönlichkeit bewahrt haben.

Auf Wiederlesen am nächsten Samstag.

I 76 j

Stuttgarter Nachrichten

Nr. 292

15. Dez. 1954

40 Jahre Kommunalpolitiker

MANNHEIM — Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim; Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich, beging sein 40jähriges Jubiläum als Kommunalpolitiker. Im Alter von 28 Jahren war er am 14. Dezember 1914 zum Gemeindebevollmächtigten der Stadt Nürnberg gewählt worden. Im Jahr 1925 wurde er Oberbürgermeister in Kiel, 1928 in Mannheim. Auf diesen Posten, den er als Sozialdemokrat im März 1933 verlassen mußte, wurde er nach dem Tode von Oberbürgermeister Dr. Fritz Cahn-Garnier am 31. Juli 1949 wieder gewählt. Seine zweite Amtszeit läuft im August nächsten Jahres ab. Nach dem Zusammenbruch 1945 war Dr. Heimerich erster Regierungspräsident des von der Besatzungsmacht gebildeten Landes Mittelrhein-Saar. In den letzten Jahren ist er durch seine Bemühungen um die Bildung des Südweststaates und für die Vereinigung der rechts- und linksrheinischen Gebiete der ehemaligen Kurpfalz hervorgetreten.

J

den 30. Dez. 1954

Herrn
Karl Böttger,
Mannheim O 7. 17

Sehr verehrter Herr Böttger !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Glückwünsche zu meinem Dienstjubiläum und für das schöne Buch, das Sie mir gesandt haben. Ich hatte mir dieses Buch zur Lektüre schon vorgemerkt, bin aber nun glücklich, es zu besitzen, um es in Ruhe lesen zu können.

Meine Frau und ich waren zu einem kurzen Weihnachtsurlaub in Bad Gastein und sind erst gestern abend wieder nach Mannheim zurückgekehrt. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie alles Gute zum Neuen Jahre.

Mit freundlichen Grüßen bin Haus zu Haus bin ich

Ihr

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Zu Ihrem 40 jährigen Dienstjubiläum übermittle ich Ihnen, auch im Namen meiner Familie, die herzlichsten Glückwünsche.

Möge es Ihnen noch recht lange vergönnt sein, Ihr verantwortungsvolles Amt zum Wohle unserer Vaterstadt auszuüben.

Ich bitte Sie, als äußeres Zeichen meiner Wertschätzung, diese kleine

Einsamkeit in Empfang
zu nehmen.

Mannheim, d. 10/12/54. Ihr

Karl Jüttger
u. Familie

den 31. Dez. 1954

1.) An den

Vorstand der
Brown, Boveri & Cie.
Aktiengesellschaft

y

M a n n h e i m

Sehr verehrte Herren !

Nachdem ich von einem kurzen Urlaub von Bad Gastein zurückgekommen bin, danke ich Ihnen herzlich für Ihre so freundlichen Glückwünsche zu meinem 40-jährigen Dienstjubiläum und für die schönen Blumen, die Sie mir haben zugehen lassen.

Ich bin sehr beglückt darüber, daß Sie so anerkennende Worte über meine Tätigkeit in Mannheim gefunden habe. Ich bitte Sie aber auch versichert zu sein, daß die Erfolge der letzten Jahre nicht möglich gewesen wären, wenn nicht weite Kreise der Bürgerschaft dabei mitgewirkt hätten und wenn auch nicht die großen Firmen unserer Stadt, vor allem auch die leitenden Herren Ihres Unternehmens mit so großem Verständnis die Arbeiten der Stadtverwaltung unterstützt und gefördert hätten.

Mit besten Wünschen und freundlicher Begrüßung bin ich

Ihr ergebener

2.) Z.d.A.

Akt Na

Obgmstr.

OH.

BROWN, BOVERI & CIE
Aktiengesellschaft
MANNHEIM

Telegramme:
BROWNBOVERI MANNHEIM
Fernsprecher:
Sammel-Nummer 58011

VORSTAND

14. Dez. 19

MANNHEIM 1, den 13. Dezember 1954

Herrn
Oberbürgermeister
Dr.Dr.h.c. Hermann Heimerich

M a n n h e i m

Rathaus E 5

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

Wie wir aus der Presse ersehen, können Sie am 14. Dezember auf eine 40jährige Tätigkeit in der Kommunalpolitik zurückblicken. Es ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen aus diesem Anlaß unsere herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Wir gedenken an diesem Tag in dankbarer Verbundenheit Ihrer langjährigen erfolgreichen Tätigkeit für die Stadt Mannheim und Ihrer großen Verdienste um den Wiederaufbau nach den Zerstörungen des letzten Krieges. Sie ließen es sich zugleich angelegen sein, die Wirtschaft zu fördern und dem kulturellen Leben zu neuer Blüte zu verhelfen. Damit haben Sie dazu beigetragen, auf brennende Fragen unserer Zeit Antworten zu finden und dem von Ihnen geprägten Wort von der "lebendigen Stadt" einen höheren Sinn zu geben.

Mit den besten Wünschen für weitere Erfolge und Ihr persönliches Wohlergehen begrüßen wir Sie

mit vorzüglicher Hochachtung

BROWN,BOVERI & CIE
Aktiengesellschaft

Blumer

Aufsichtsratsvorsitzer: Dr.-Ing. e. h. Theodor Boveri; Vorstandsmitglieder: Dr. jur. et rer. pol. H. Leonhard Hammerbacher, Vorsitzer, Dr.-Ing. Karl Neuenhofer, Dipl.-Ing. Werner Salvisberg, Dr. rer. pol. Konrad Schuster, Dipl.-Ing. Josef Kröll, stellv.

15. Dez. 1954

y

Hochverehrter Herr Oberbürgermeister !

Am Tage Ihres 40 jährigen Wirkens im öffentlichen Dienst spreche ich Ihnen auch im Namen meines Amtes herzlichste Wünsche aus. Möge es Ihnen vergönnt sein noch recht viele Jahre bei bester Gesundheit für das allgemeine Wohl wirken zu können.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung

Mannheim, den 14.Dezember 1954

ergebenst

16. Dez. 1954

Engelhorn & Sturm
Mannheim

Geschäftsleitung

Herrn

Oberbürgermeister
Dr.Dr. Heimerich

M a n n h e i m
Rathaus

Mannheim, den 15.12.1954
2/Wö

Hochverehrter Herr Oberbürgermeister !

Der Presse entnehmen wir das Ereignis Ihres Dienstjubiläums.

Gestatten Sie uns, Ihnen aus diesem Anlass unsere herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen, verbunden mit dem Dank für Ihre grossen Leistungen, die Sie sowohl vor dem Kriege, wie insbesondere auch beim Wiederaufbau unserer schwergeprüften Stadt, für die Bevölkerung Mannheims vollbracht haben.

Wir wissen, dass Sie immer grosses Verständnis auch für unseren Berufsstand hatten, weshalb wir hoffen, dass Sie noch lange Zeit die Geschicke unserer Stadt in der bisherigen Weise lenken dürfen.

Mit allen guten Wünschen

~~sind~~ wir Ihre

Engelhorn & Sturm.

zugleich mit herzlichem Dank für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem Berufsjubiläum

KARL GEBHARDT
PRÄSIDENT
DER INDUSTRIE-U. HANDELSKAMMER KARLSRUHE

15. Dez. 1954

Karlsruhe, den 14. Dezember 1954.

Karlstr. 6-8

An den
Oberbürgermeister der
Stadt Mannheim
Herrn Dr.Herm.Heimerich

M a n n h e i m
Stadtverwaltung

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

Ich habe von Ihrem 4o-jährigen Dienstjubiläum gehört und gestatte mir, Ihnen hierzu meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Möge es Ihnen vergönnt sein, wie in den vergangenen Jahren auch weiterhin mit ganzer Kraft Ihren öffentlichen Aufgaben zu dienen.

Meine Gratulation verbinde ich gleichzeitig mit dem herzlichen Wunsch für Ihre weitere gute Gesundheit, die Ihnen beste Schaffensfreude für die Durchführung Ihres hohen Amtes als Oberbürgermeister Ihrer Stadt verleihen möge.

Ich begrüsse Sie mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

Ihr sehr ergebener

K. Gebhardt

zugleich mit herzlichen Dank für
Ihre freundlichen Wünsche zu meinem
Berufsjubiläum

ÖSTER[illegible] POST- UND TELEGRAPHENVERWALTUNG

Dienstlic[illegible]n:

Gattung: ..... **Telegramm** Eing.-Nr. .....

HERRN OBERBUERGERMEISTER

DR . DR. H. C. HEIMERICH

Die Telegraphenverwaltung übernimm[illegible] hinsichtlich der ihr zur Beförderung o[illegible] Bestellung übergebenen Telegram[illegible] keine wie immer geartete Ver[illegible]wortung.

ZUR ZEIT EVANGELISCHES HOSPIZ HELENENBURG BADGASTEIN =

Aufgenommen von Ze2

auf Ltg. Nr. .....

am 14/12 195..... um 17 20 Uhr ..... M.

durch: .....

Aufgegeben am ...../..... 195.....

Aus[illegible] Nr. Worte

- MANNHEIM F 7830 31/29 14 16 UHR 36 =

Die obigen Angaben bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (auch in Bruchform), 4. den Monatstag, 5. die Aufgabezeit.

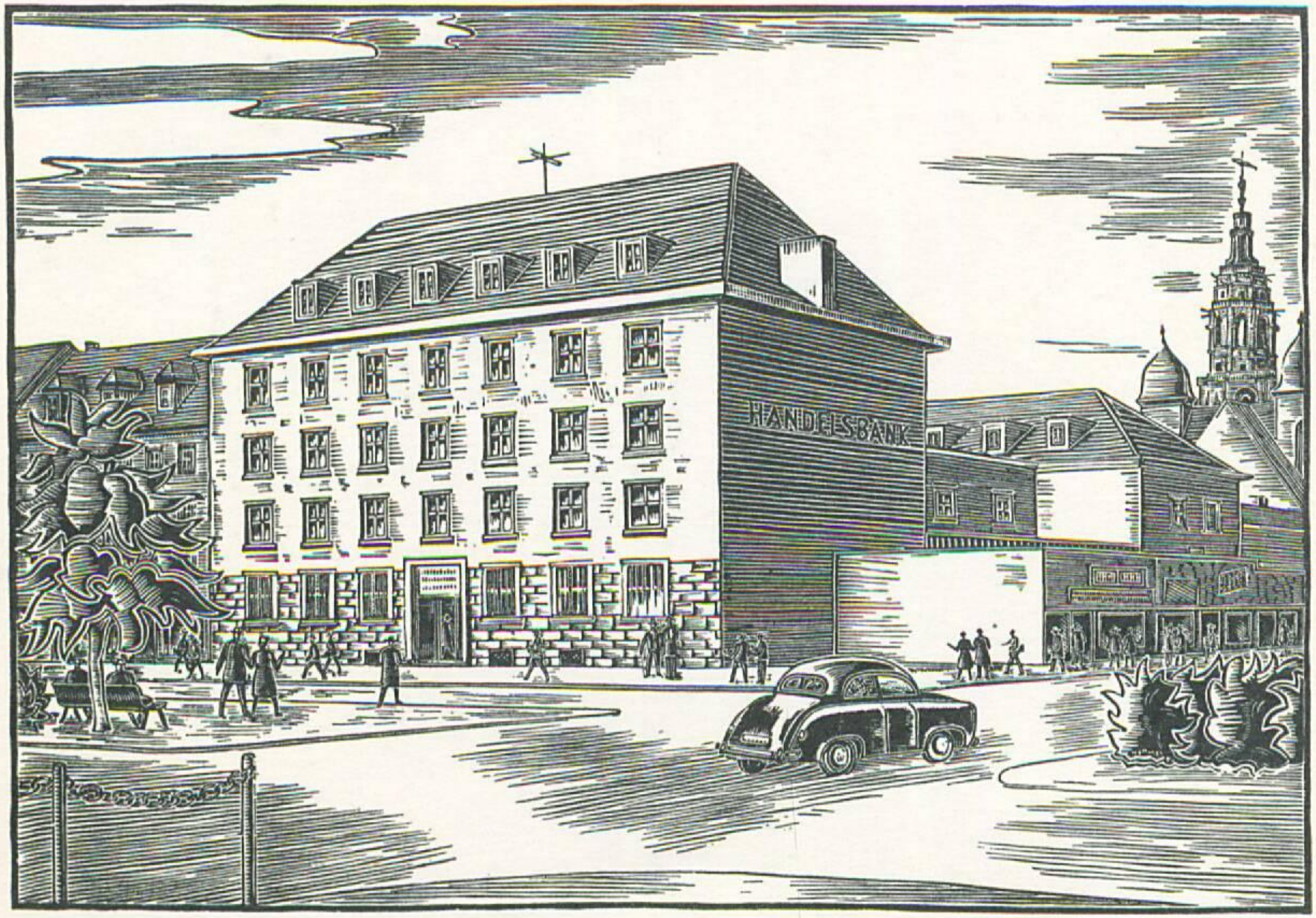
IHNEN SEHR VEREHRTER HERR OBERBUERGERMEISTER ZU IHREM

40 JAEHRIGEN JUBILAEUM IM KOMMUNALDIENST DIE AUFRICHTIGSTEN

LUECKWUENSCHE = LACH URBAN +

40 HEIMERICH +

T. Tg. 1—1002. B. M. Zl. 37.503-51. — Österreichische Staatsdruckerei. (St.) 8347 51


HANDELSBANK

Heilbronn, den 20. Dezember 1954

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Im Nachgang zu den Weihnachts- und Neujahrswünschen meiner Bank erlaube ich mir, Ihnen noch zum 14. Dezember 1954, dem Tag, an dem Sie vor vierzig Jahren Ihren Kommunaldienst begonnen haben, meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Ich war einige Tage verreist und habe daher erst heute aus der Presse von diesem persönlichen Festtag Kenntnis erhalten.

Ihr sehr ergebener

Otto Reif

23. Dez. 1954

DR. RUDOLF GREIFELD
Oberregierungsrat
im
Wirtschaftsministerium
Baden-Württemberg

STUTTGART N, den 22.12.1954.
Kienestraße 18 · Ruf 99241

Herrn
Oberbürgermeister
Dr.Dr. Hermann H e i m e r i c h

M a n n h e i m

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

Zu Ihrem 40jährigen Jubiläum als Kommunalpolitiker erlaube ich mir, Ihnen die besten Wünsche zu übermitteln. Ich darf Ihnen dabei wünschen, dass Sie gesund bleiben und den kommunalen Interessen Mannheims noch viele Erfolge bringen.

Gleichzeitig darf ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr wünschen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

R. Greifeld

zugleich mit herzlichem Dank für Ihre Glückwünsche zu meinem ~~Dienst~~jubiläum

Dr. JOHANN GUTERMANN

Heidelberg, Röderweg 1

14. Dez. 1954

Heidelberg, 13. Dezember 1954

Zugleich mit herzlichem Dank für
Ihre freundlichen Glückwünsche zu
meinem Berufsjubiläum

Herrn
Oberbürgermeister
Dr. Heimerich

M a n n h e i m
Rathaus

Sehr geehrter Herr Dr. Heimerich!

Ich freue mich, durch die Presse zu erfahren, daß Sie am 14. Dezember vor 40 Jahren Ihre Tätigkeit für den öffentlichen Dienst begonnen haben. Unter der sicher sehr zahlreichen Schar der Gratulanten möchte ich an diesem Tage nicht fehlen.

Ich habe das Glück gehabt, einige Zeit sehr eng mit Ihnen zusammenarbeiten zu dürfen und habe daher aus eigener Anschauung einen Eindruck gewonnen, wie sehr Ihnen alles am Herzen liegt, was zum Wohle der von Ihnen verwalteten Stadt dient, darüber hinaus aber auch, wie sehr Sie Ihre Blicke über die Grenzen dieser Stadt hinaus richten, in dem Bestreben, an einer vernünftigen Gliederung größerer Wirtschafts- und Verwaltungsräume mitzuwirken.

Mein Wunsch ist, daß der Erfolg, der sich in hoffentlich nicht zu ferner Zeit gerade in diesen Bestrebungen einstellen wird, die Mühe rechtfertigt, die auch Sie dafür aufgewandt haben.

Ich wünsche Ihnen vor allem Erhaltung Ihrer Gesundheit, damit Sie noch recht lange mit dem Ihnen eigenen Schwung und dem stets bewiesenen Verständnis für die Sorgen Ihrer Mitbürger und auch die Ihrer Mitarbeiter an der Aufgabe arbeiten können, die Sie sich selbst gestellt haben.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung
Ihr sehr ergebener

Dr. Hans Gutermann

y

den 30. Dez. 1954

An

Präsidium und
Geschäftsführung der

Industrie- und Handelskammer,

Mannheim L 1 . 2

Sehr verehrte Herren !

Für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem 40-jährigen Be - rufsjubiläum, die Sie mir nach Bad Gastein übermittelt haben, danke ich Ihnen herzlich. Ich freue mich sehr, daß es sowohl in meiner ersten Mannheimer Amtszeit in den Jahren 1928 bis 1933 als auch jetzt wieder seit 1949 gelungen ist, eine gute Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und der Mannheimer Industrie- und Handelskammer herzustellen. Ich habe auf ein solches Zusammenwirken immer den größten Wert gelegt. Darum bereitet es mir große Befriedigung, daß diese Be - strebungen auch von Ihnen in so freundlicher Weise gewürdigt wurden. Ich hoffe, daß wir diese gemeinsame Arbeit zum Wohle der Stadt Mannheim auch im kommenden Jahre mit Erfolg fort - setzen können.

Mit den besten Neujahrswünschen und hochachtungsvoller Begrüßung bin ich

Ihr ergebener

Ad. 4 Ab
Pd

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER
MANNHEIM

MANNHEIM, L 1, 2
Fernruf 45071

13. Dezember 1954.

Herrn

Oberbürgermeister Dr.Dr.Heimerich

B a d G a s t e i n
Evangelisches Hospiz Helenenburg.

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister!

Zu Ihrem 40jährigen Dienstjubiläum spricht Ihnen die Industrie- und Handelskammer Mannheim sehr herzliche Glückwünsche aus.

Sie können an diesem Tage auf eine lange und erfolgreiche Laufbahn im Kommunaldienst zurückblicken. Ihr Weg hat Sie durch die verschiedensten deutschen Städte geführt, bis Sie im Jahre 1928 zum ersten Male die Geschicke der Stadt Mannheim in die Hand nahmen. Von diesem Zeitpunkt an steht das Wohl der Stadt Mannheim im Mittelpunkt Ihres Denkens und Wirkens. Diese Arbeit erfuhr ihre Krönung dadurch, daß es Ihnen vergönnt wurde, nach bitteren Jahren der Unterbrechung noch einmal wieder unter schwersten Bedingungen die Geschicke der Stadt in Ihre Hand zu nehmen. Es haben sich im Laufe dieser Jahre enge und vertrauensvolle Beziehungen zwischen Ihnen und der Wirtschaft der Stadt Mannheim herausgebildet. Die Wirtschaft verdankt Ihrem Rat und Ihrem Wirken viel wertvolle Förderung, für die die Kammer Ihnen an diesem Tage ihren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen möchte. Wir verbinden damit unsere aufrichtigen Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für eine weitere erfolgreiche Arbeit für die Stadt Mannheim.

Industrie- und Handelskammer Mannheim

Der Präsident: Hammerbacher

Die Geschäftsführung: Reschke

16. Dez. 1954

RUDOLF KLING
Inhaber der
KLING & ECHTERBECKER K. G

MANNHEIM
M 1, 4
Tel. 43519

Kl/W.

MANNHEIM 14. Dezember 1954.

16/12.
Auszug an Ref. V
Hr. Mag

Herrn
Oberbürgermeister
Dr.Dr. h.c. H. H e i m e r i c h,

M a n n h e i m

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister

Für Jhre freundlichen Zeilen vom 9.ds.Mts. danke ich Jhnen verbindlichst.

Jch komme gerne Jhrem Wunsche nach und werde zum Dank für Jhre gesegnete Arbeit an die Stadthauptkasse Mannheim DM 500.-- zugunsten der Stiftung " Nationaltheaterbau Mannheim" überweisen. Jch hoffe,dass mir nach beendetem Aufbau meines Hauses im Jahre 1955 eine Erhöhung der Spende möglich ist.

Wir Bürger der Stadt Mannheim sind stolz darauf,in Jhrer starken Persönlichkeit ein Stadtoberhaupt zu haben,welches mit so grossem und sichtbarem Erfolg das Wiederaufblühen unserer Stadt geleitet und ihr ein neues schöneres Gesicht verliehen hat.

Zugleich mit den besten Wünschen für Jhr erfolgreiches Wirken als Kommunalpolitiker,das uns hoffentlich noch viele Jahre an der Spitze unserer Stadt beschieden sein wird, erlaube ich mir, Jhnen die herzlichsten Glückwünsche zu Jhrem Geburtstage zu übermitteln.

Jch wünsche Jhnen und Jhrer verehrten Frau Gemahlin frohe Feiertage und ein glückliches Neujahr 1955.

Mit freundlichen Grüssen!
Jhr ergebenster

Rud. Kling

zugleich mit herzlichem Dank
für Ihre freundlichen Glück -
wünsche zu meinem Geburtstag und
zu meinem Berufsjubiläum

und Frau

13. Dez. 1954

Kommando der Wasserschutzpolizei
Baden-Württemberg

Az:. - Der Leiter -

Mannheim, den 13. Dez. 1954
L 6, 1
Fernruf 32893/94

Herrn
Oberbürgermeister
Dr. Dr. h. c. Heimerich

M a n n h e i m
Rathaus

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Zu Ihrer 40jährigen Tätigkeit auf dem Gebiete der Kommunalpolitik erlaube ich mir, Ihnen im eigenen Namen und namens des Kommandos der Wasserschutz-polizei Baden-Württemberg aufrichtige Glückwünsche zu übermitteln.

Möge es Ihnen in Ihrer Rüstigkeit und Frische vergönnt sein, noch viele Jahre zum Wohle der Gesamtheit, insbesondere auch der Stadt Mannheim, zu wirken.

Ihnen auch an dieser Stelle für das der Wasserschutzpolizei stets entgegengebrachte Interesse zu danken, ist mir aufrichtiges Bedürfnis.

Mit besonderen Grüßen

Ihr, Herr Oberbürgermeister,
sehr ergebener

(D r e y)
Polizeirat und Leiter des Kommandos

WILHELM KRAUSE
Direktor
des Bad. Gemeinde-Versicherungs-
Verbandes

15. Dez. 1954

KARLSRUHE , den 14.12.1954.

Sehr geehrter Herr Dr. Heimerich!

Zu Ihrem 4o-jährigen Jubiläum als Kommunalpolitiker erlaube ich mir, Ihnen die besten Glückwünsche namens des Verbandes und in meinem eigenen Namen zu übersenden.

Ein Rückblick an diesem bedeutungsvollen Tag wird Sie mit der grossen Genugtuung erfüllen, dass Sie schon so viel für das Gemeinwohl, insbesondere auf dem kommunalen Sektor, tun konnten. Ihre Gratulanten werden mit den Glückwünschen für Sie persönlich die Hoffnung verbinden, dass Ihre grosse Erfahrung zum Wohle der Stadt Mannheim und der sonst von Ihnen betreuten Institutionen noch recht lange weiterwirken möge.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

zugleich mit herzlichem Dank
für Ihre freundlichen Glück-
wünsche zu meinem Berufsjubiläum

14. Dez. 1954

MOTOREN-WERKE MANNHEIM AG.

— VORSTAND —

Herrn Oberbürgermeister
Dr.Dr.h.c. Hermann Heimerich
M a n n h e i m
Stadtverwaltung, Rathaus

Sehr geehrter Herr Doktor Heimerich!

Wie wir hören, können Sie am morgigen Tage auf eine 40jährige Tätigkeit auf dem Gebiete der Kommunalpolitik zurückblicken, auf einen Berufsweg, der durch Ihr vieljähriges Wirken als Oberbürgermeister der Stadt Mannheim gekrönt wird.

Zu Ihrem Dienstjubiläum möchten wir Ihnen hiermit unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen in der Hoffnung, daß Sie noch viele Jahre Ihre gedeihliche Aufbauarbeit zum Wohle der Allgemeinheit weiterführen können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.
vorm.Benz,Abt.stat.Motorenbau

ppa. Peters

Stadt Viernheim

Der Bürgermeister

14. Dez. 1954

Viernheim, den 13. Dezember 1954.

Herrn

Oberbürgermeister Dr.Heimerich,

M a n n h e i m .

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

Zu Ihrem 40-jährigem Dienstjubiläum entbiete ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

, Bürgermeister.

(N e f f)

Regierungspräsidium Nordbaden
Der Regierungspräsident

Eing. 3. Jan. 1955

Karlsruhe, den 30. Dezember 1954
Schloßplatz 3
Telefon Nr. 20141 (Staatszentrale)

y

A/y

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister!

Erst jetzt leider habe ich erfahren, daß Sie am 14. Dezember einen wichtigen Jahrestag gefeiert haben: Ihr 4ojähriges Jubiläum im kommunalen Dienst. Wenn Sie auf diese lange Zeit zurückblicken und dabei die Jahre des 3. Reiches auslassen, können Sie wohl feststellen, daß Ihre Leistungen schon früher und bis heute hohe Anerkennung gefunden haben. Während eines großen Teils Ihrer kommunalen Dienstzeit waren Sie Oberbürgermeister der Stadt Mannheim. Es ist unmöglich, in einem kurzen Brief all das anzuführen, was diese Stadt Ihnen verdankt. Sicher ist schon heute, daß Ihr Name unter denen der großen Mannheimer Oberbürgermeister weiterleben wird.

Ich möchte Ihnen nachträglich zu Ihrem Dienstjubiläum meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen mit dem Wunsch, daß Sie noch weiter und noch lange Ihre großen Erfahrungen und Ihren Ideenreichtum zum Wohl der Stadt und des Landes einzusetzen in der Lage sein werden.

Mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

D Huber.

y

den 31. Dez. 1954

1.) An die

Leitung der
Stadtwerke Mannheim-Verkehrsbetriebe
und an den Vorstand der Rhein-
Haardtbahn - Gesellschaft mbH

M a n n h e i m

Sehr geehrte Herren !

Nachdem ich von einem kurzen Urlaub zurückgekommen bin, danke ich Ihnen herzlich für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir zu meinem Dienstjubiläum übermittelt haben und für die schönen Blumen, die Sie mir haben zugehen lassen.

Ich wünsche Ihnen allen ein glückliches Neues Jahr und bin mit freundlicher Begrüßung

Ihr ergebener

Obgmstr.

2.) Z.d.A.

aby

14. Dez. 1954

Mannheim, den 14. Dezember 1954

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

Zu Ihrem heutigen Jubiläumstag gestatten wir uns, Ihnen die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge es Ihnen vergönnt sein, bei bester Gesundheit noch viele Erfolge zum Wohle der Stadt Mannheim zu erringen.

Blumen

Mit vorzüglicher Hochachtung

Stadtwerke Mannheim-Verkehrsbetriebe

Rhein - Haardtbahn - Gesellschaft
mit beschränkter Haftung

Dietrich Günther Mann.

den 31. Dezember 195

Herrn

Oberbürgermeister
Dr. R o s e r,

E s s l i n g e n am Neckar

Sehr verehrter Herr Kollege Roser !

Für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem 40-jährigen Dienstjubiläum und zu meinem 69. Geburtstag danke ich Ihnen herzlich.

In der Anlage übersende ich Ihnen die neueste Nummer der Zeitschrift "Baden", die der Stadt Mannheim gewidmet ist.

Ich wünsche Ihnen auch für das kommende Jahr alles Gute und verbleibe mit freundlichen Grüßen

stets Ihr

Vg.

den 31. Janua

STADT ESSLINGEN AM NECKAR

Der Oberbürgermeister

Den 14. Dezember 1954

15. Dez. 1954

Sehr verehrter Herr Kollege Heimerich!

Zu Ihrem heutigen 4o-jährigen Jubiläum in der kommunalen Arbeit möchte ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche übermitteln. Möge Ihnen der Reichtum der Erfahrungen, Einsichten und Wirkungen aus diesen Jahren als lohnender Inhalt Ihres Arbeitslebens bewusst bleiben!

Mit kollegialer Hochachtung und
mit freundlichen Grüssen
stets Ihr

Dietz Rs

21. Dez. 1954

Der Landrat
DES KREISES GÖPPINGEN

GÖPPINGEN
(Württbg.)

DEN 20.Dezember 1954

Herrn

Oberbürgermeister
Dr.Dr.h.c. H e i m e r i c h

M a n n h e i m

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister!

Aus den Tageszeitungen durfte ich entnehmen, dass Sie vor wenigen Tagen Ihre 40jährige Tätigkeit im Kommunaldienst feiern durften. Das gibt mir Anlass, Sie zu diesem Ereignis aufrichtig zu beglückwünschen und Ihnen zu bekunden, wie sehr ich Sie nicht nur schätze sondern verehre. Sie dürfen auf eine lange Berufslaufbahn, die Ihnen viel Erfolg eingetragen hat, zurückblicken. Die Jahre sind nicht immer schön gewesen. Neben den Erfolgen sind auch Sorgen, Bedrückungen und Verfolgungen nicht ausgeblieben. Sie wussten aber auch diese Ereignisse mannhaft zu ertragen. Und nach dem Zusammenbruch ist es Ihnen vergönnt gewesen, wieder auf den früheren Platz zurückzukehren und eine bewundernswerte Aufbautätigkeit zur Heilung der schweren Kriegswunden der Stadt Mannheim zu entfalten. Sie haben der Stadt auch wieder ein kulturelles Gepräge gegeben und sie zu neuem Ansehen geführt.

Am heutigen Tag wünsche ich Ihnen von Herzen noch lange gute Gesundheit und Schaffenskraft, damit Sie der kommunalen Sache noch weitere Dienste leisten können. Die bevorstehenden Feiertage mögen etwas Ruhe in Ihr tätiges Leben bringen und Sie erfahren lassen, wie wohltuend Entspannung ist, überhaupt wenn dazu Freude kommt, die sicher aus dem Kreise Ihrer Lieben und Mitarbeiter gerade in diesen Festtagen nicht ausbleiben wird.

In Verehrung und Wertschätzung verbleibe ich

in Verbundenheit!

Ihr sehr ergebener

zugleich mit herzlichem Dank für
Ihre warmherzigen ~~Worte~~ Glückwünsche
zu meinem Berufsjubiläum

den 30. Dez. 1954

Herrn

Landgerichtspräsident
Dr. S i l b e r s t e i n,

M a n n h e i m

Sehr verehrter Herr Präsident !

Nachdem ich gestern abend von einem kurzen Urlaub nach Mann - heim zurückgekehrt bin, den ich zusammen mit meiner Frau in Bad Gastein verbracht habe, fand ich die freundlichen Briefe vor, die Sie mir am 14. und 28. Dezember geschrieben haben. Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Glückwünsche und die warme Anerkennung der Tätigkeit unserer Stadtverwaltung. Wir wissen die Anerkennung, die Sie uns zollen, sehr zu schätzen. Wir wissen aber auch, daß die Erfolge der letzten Jahre zu einem nicht unwesentlichen Teil der verständnisvollen Mitwirkung weiter Kreise unserer Bürgerschaft zu verdanken sind und daß viele Persönlichkeiten von Format direkt oder indirekt die Arbeit des Rathauses unterstützt haben. Zu diesen Persönlich - keiten gehören vor allem auch Sie selbst, denn Ihr Bürgersinn wurde bei den verschiedensten Gelegenheiten von Ihnen unter Beweis gestellt. Haben Sie hierfür herzlichen Dank.

In der Anlage übersende ich Ihnen noch die neueste Nummer des Heftes "Baden", die der Stadt Mannheim gewidmet ist.

Mit freundlichen Grüßen auch von meiner Frau, verbleibe ich

Ihr stets ergebener

Oh.

Der Landgerichtspräsident *Mannheim, den* 14. Dezember 1954.

15. Dez. 1954

Herrn
Oberbürgermeister
Dr.Dr.h.c.Heimerich
in Mannheim.

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister,

Ihr Dienstjubiläum, von dem die heutigen Zeitungen uns in Kenntnis setzen, gibt mir die erneute Veranlassung, Ihnen der besonderen Verehrung, die ich mit allen Angehörigen der Justizbehörden meines Landgerichtsbezirkes Ihnen entgegenbringe, und zugleich der Bewunderung Ausdruck zu verleihen, zu der uns Ihre großen, einmaligen Leistungen auf kommunalpolitischem Gebiete veranlassen. Vierzig Jahre Spezialerfahrung schaffen reiche Schätze an Kenntnissen und Wissen. Aber um sie zum Segen aller verwerten zu können, wie Sie es tun, muß man Persönlichkeit sein, zu der man - nach Radbruch - nicht durch noch so eifriges Streben, sondern nur durch selbstvergessene Hingabe an die Sache wird. Daß wir eine

solche Persönlichkeit an der Spitze unseres Gemeinwesens haben, dazu beglückwünsche ich uns; daß Sie dafür die hochverdiente Anerkennung aller gerecht Denkenden empfangen, dazu beglückwünsche ich Sie. Möge auch fernerhin das Werk den Meister loben !

Mit ergebensten Grüßen

stets Ihr

Max Bruchstein

Stuttgarter Zeitung
Nr. 291 14. Dez. 1954

Oberbürgermeister Dr. Heimerich 40 Jahre im Kommunaldienst

Mannheim (be). Der Oberbürgermeister von Mannheim, Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich, steht am heutigen Dienstag seit 40 Jahren im Kommunaldienst. Er ist am 14. Dezember 1914 als rechtskundiger Magistratsrat und Gemeindebevollmächtigter in den Dienst der Stadt Nürnberg getreten. Seit dem Jahre 1925 wirkte er als Bürgermeister in Kiel, von wo ihn die Stadt Mannheim drei Jahre später als ihren Oberbürgermeister berief. Seine erste Amtszeit in Mannheim wurde durch die Ereignisse des Jahres 1933 gewaltsam abgebrochen. Jedoch auch in der folgenden Zeit, in der er sich notgedrungen einer freiberuflichen wirtschaftlichen und juristischen Tätigkeit zuwenden mußte, hat Dr. Heimerich seine Verbindung zur Kommunalpolitik weiter vertieft. Im Jahre 1949 wurde er dann zum zweitenmal in sein Amt in Mannheim berufen, um hier den Wiederaufbau weiterzuführen und daran mitzuwirken, jenen Geist der „lebendigen Stadt" wieder zu gewinnen, der ihm seit seiner ersten Amtszeit dort noch gegenwärtig war. Als Kommunalpolitiker ist Dr. Heimerich weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden ebenso durch seine anregende Tätigkeit im Institut zur Förderung öffentlicher Angelegenheiten, als Mitherausgeber der Zeitschrift „Der Betriebsberater", als Förderer der Wirtschaftshochschule Mannheim, im Vorstand der „Vereinigung Kurpfalz" und durch andere Aemter und geistig politische Interessen.

y

16. Dez. 1954

STUTTGARTER ZEITUNG

STUTTGART . TURMHAUS | WERBEABTEILUNG | FERNSPRECHER 99171

Herrn
Oberbürgermeister
Dr.Dr.h.c. Hermann Heimerich
M a n n h e i m

14.12.1954
we

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister -

in unserer Ausgabe vom 14. Dezember haben wir auf Seite 12 in einer Notiz auf Ihr 40jähriges Jubiläum im Kommunaldienst hingewiesen.

Auch die STUTTGARTER ZEITUNG erlaubt sich, Ihnen zu diesem Jubiläum herzliche Glückwünsche zu übermitteln. Unsere Ausgabe vom 14. Dezember überreichen wir Ihnen als Anlage.

Mit vorzüglicher Hochachtung

STUTTGARTER ZEITUNG
Werbeabteilung

Kläger

Größte Tageszeitung in Baden-Württemberg

In Stuttgart die höchste Auflage die meisten Anzeigen

Pflichtblatt der Wertpapierbörse Stuttgart

Vereinigung der durch Kriegsereignisse an ihrem Schiff zu Schaden gekommenen Schadensanspruchberechtigten Einzelschiffseigner und Kleinreeder Mannheim

Vorsitzender und Geschäftsführung
Karl Schaefer, Reedereidirektor i. R.
z. Zt. **WAHLEN** im Odenwald (Haus Waldeck)
Adreßkürzung V. d. K. P. S., Wahlen-Odw.

y

24. Dez. 1954

z. Zt. (16) **WAHLEN**, 21. Dezember 1954
im Odenwald

Herrn Oberbürgermeister Dr.Dr.Heimerich
der Stadt Mannheim
in Mannheim.

Sehr geschätzter Herr Oberbürgermeister
und Parteikamerad !

Von einer Ruhrreise zurück erfahre ich,dass Sie verehrter Herr Oberbürgermeister am 14.ct. das 4ote Jahr Ihrer kommunalen Betätigung an leitender Stelle gesund und aktiv vollendet haben.Dazu meinen herzlichen Glückwunsch. Ich erinnere mich sehr gut,als Sie in Mannheim,von Kiel kommend,Ihren Vorgänger Herrn Oberbürgermeister Kutzer,den ich als hervorragenden Verwaltungsmann besonders geschätzt habe, abgelöst haben.Ebenfalls der kommenden Jahre,einschliesslich der der N.S.A.P. der ich weder als Mitglied,noch sonst in irgend einer Betätigung,auch nicht mit Geldmittel,wozu ich wiederholt aufgefordert wurde,angehört habe und so auch nicht von dem Entnazifizierungsgesetz betroffen war. In Heidelberg wollte ich Sie nach Kriegsende besuchen,doch kam ich nicht dazu.Als nun unser Parteifreund Cahn-Garnier so überraschend starb,freute ich mich,als Sie sich bereit erklärten für ihn in die Bresche zu springen und damit wieder das Ruder der Verwaltung der Stadt Mannheim in die Hand zu nehmen.Ein Gewinn für die Stadt.Ich freue mich Ihrer Tatkraft,Ihrer besonderen Befähigung ,insbesondere Ihrer Gesundheit.Möge Ihnen das Alles noch viele Jahre erhalten bleiben,für Sie und die Stadt Mannheim,wie u.Partei.

Mit herzlichen Grüssen und der wiederholten Versicherung meiner Verehrung,Ihr stets ergebener

Schaefer

zugleich mit herzlichem Dank für Ihre
freundlichen Glückwünsche zu meinem
Berufsjubiläum

E. W. Trippmacher

17. Dez. 1954

Ladenburg , den 14. Dez. 1954

Fernruf 449.

Ladenburg , a/N.

Schwarzkreuzstrasse 9.

Mein lieber & hochgeschatzter Herr O b e r b ü r g e r m e i s t e r !

In herzlicher M i t f r e u d e vernahm ich von Ihrem gottgesegneten 40 jahrigen J u b i l a u m zu dem ich mir erlaube recht herzlich zu gratulieren : Es ist die höchste Gnade des Lebens - wenn man s o im Segen wirken kann & s o freudig & mit ganzer Seele dabei ist !

Wie freue ich mich doch , dass wir s i e wieder in unserem lieben Mannheim haben - in dem so viele g o l d e n e Herzen schlagen - eine Stadt die unter den anderen Stadten eine Gemeinschaft hochherziger Persönlichkeiten darstellt !

Wie köstlich wirkt es sich doch da - auch gegen die Überfülle von nachtgrauem Elend - als zwangslaufige Wirkung eines grausamen Krieges !

Immer wieder möchte ich all den schaffensfrohen Persönlichkeiten zurufen : Nur nicht müde werden ! Immer in der herrlichen Kraft G o t t e s weiter wirken !,

Es bedeutete mir eine ganz besondere Freude, dass nun wieder ein Da Scipio - Heim geschaffen - kampfe ich doch Tag für Tag in dieser Arbeit & bemühe mich , dass wir auch h i e r etwas erstellen können - für die

armen einsamen Menschenkinder - deren Not mir bitter wehe tut ...

Es war mir eine Freude - n a c h dem zerstörten Heim der Mannhei -
mer Damen - die letzte noch damals mit Mühe & Not ins Greisalters
heim zu bringen - es war eine hochverdiente Persönlichkeit - Frl
Göttlich .. Leider aber starb sie bald & liegt nun in Schriesheim
bestattet... Ich kann ermessen - mit wie viel bitteren Nöten auch
Mannheim - die Stadt mit den goldenen Herzen gegen das Elend zu
kampfen hat - ersehe ich es doch aus zahllosen Briefen - die tagtäg
lich - aus allen Teilen der Bundesrepublik den weg zu mir nehmen -
& wünschte ich oft , ich könnte über eine Million verfügen - um wenig
stens die schmerzlichsten Fällen zu stillen .. Denn es ist uns Al -
len - die wir Verantwortung tragen das heiligste Streben , dass kei
ner hungern noch frieren - noch am Leben verzweifeln darf & soll..
So gilt es immer wieder aufs Neue anzutreten & gegen die bittere Not
& das grauenhafte Elend zu kampfen & wie herrlich ist es - wo es
in der Kraft Gottes geschehen darf . Und w i e unentwegt stehen
Sie in dieser schweren Aufgabe & dafür mochte ich Ihnen d a n k e n
& den lieben Gott bitten , dass ER Ihnen immer wieder aufs Neue die
notige Kraft & Gesundheit schenken möge !

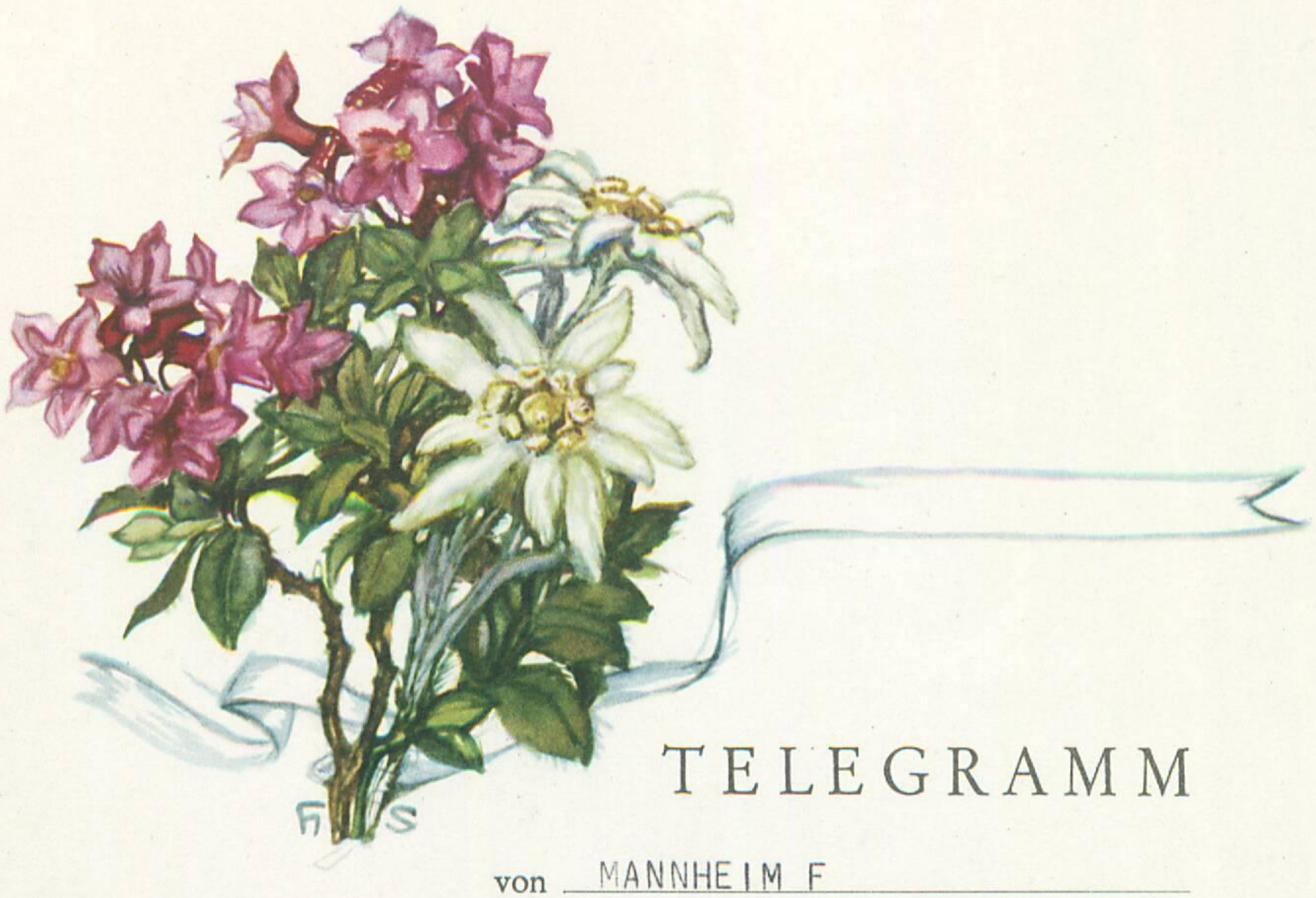
Darf ich mit meinen herzlichsten Wünschen für Ihr wohl auch
die für eine gesegnete & gesegnete Weihnachtszeit verbinden .

Mit einem warmen Handschlag begüsst & d a n k t Ihnen für Ihr se
gensvolles Wirken Ihre Sie hochschatzende

Elisabeth Trippmacher .

Ladenburg , a/N.

Elisabeth Trippmacher.



TELEGRAMM

von MANNHEIM F

Nr. 0698 Worte 41/39 vom 13.12. um 1500 Uhr

= OBERBUERGERMEISTER DR.DR. H. C. HEIMERICH

EVANGELISCHES HOSPIZ HELENENBURG BADGASTEIN =

= SEHR VEREHRTER HERR OBERBUERGERMEISTER DER BLUMENSTRAUSS
ZU IHREM 40. JAEHRIGEN DIENSTJUBILAEUM SOLL UNSERE
HERZLICHE VERBUNDENHEIT UND UNSERE WUENSCHE FUER IHRE
GUTE ERHOLUNG BEKUNDEN =

BUERGERMEISTER TRUMPFHELLER +

LX 10. T. Tg. 1—1006 A. B. M. Zl. 43.458-4/1951. — Österreichische Staatsdruckerei. 9127 52

20. Dez. 1954

Verband des Einzelhandels e. V. Mannheim

Schwetzinger Straße 5 (am Tattersall)

Fernsprecher 42531
Bankkonto: 70396
Süddeutsche Bank, Filiale Mannheim
Postscheckkonto: 13966 Karlsruhe

Herrn

Oberbürgermeister
Dr. Dr. h.c. Heimerich

M a n n h e i m

Rathaus

Ihr Zeichen:	Ihre Nachricht:	Unser Zeichen:	Mannheim,
			14. Dezember 1954

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Anläßlich Ihres 40-jährigen Dienstjubiläums gestattet sich der Verband des Einzelhandels e.V. Mannheim, Ihnen im Namen seiner Mitglieder die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Ihr tatkräftiges Wirken für den Wiederaufbau der Stadt Mannheim und seiner Wirtschaft kam vor allem auch dem Handel zugute. Mannheim ist eine Handels- und Einkaufsstadt für einen Millionenumkreis und seine Geschäftshäuser und Geschäftsstraßen prägen das Gesicht der Stadt. Gerade Ihr letztes erfolgreiches Bemühen um die Freigabe des Verkaufes am "Kupfernen Sonntag" im Interesse eines großen Teiles der Mannheimer Wirtschaft, seiner Beschäftigten und der Verbraucher und Ihr Einsatz um den für Mannheim wichtigen verkaufsoffenen Samstagnachmittag geben uns besonderen Anlaß, Ihnen zu danken.

Wir wünschen aufrichtigst, daß Sie zum Segen der Ihnen zur zweiten Heimat gewordenen Stadt Mannheim bei bester Gesundheit noch lange arbeiten mögen.

Verband des Einzelhandels e.V.
M a n n h e i m

Der 1.Vorsitzende: Der Geschäftsführer:

(K.Barber) Dr.K.Gramlich)

1052. 2. M.

zugleich mit herzlichem Dank für Ihre Glückwünsche
zu meinem Berufsjubiläum

y

den 31. Dez. 1954

Herrn

Wirtschaftsminister
Dr. Hermann V e i t ,

Karlsruhe

Akademiestr. 17

Sehr verehrter Herr Minister !

Ich habe die Weihnachtswoche benutzt, um einige Urlaubstage mit meiner Frau in Bad Gastein zu verbringen. Bei meiner Rückkunft habe ich Ihr freundliches Telegramm vom 14. Dezember vorgefunden, das Ihre warmherzigen Glückwünsche zu meinem 40-jährigen Berufsjubiläum im kommunalen Dienst enthält und das auch in so freundlicher Weise meine Arbeit in Mannheim würdigt.

Ich danke Ihnen herzlich für dieses Gedenken. Es ist mir immer sehr daran gelegen, mit den Mitgliedern des Kabinetts unseres Landes in enger Verbindung zu stehen, um auf diese Weise die gemeinschaftliche Arbeit zu fördern. Ihnen persönlich habe ich für mannigfache Unterstützung in den vergangenen Jahren zu danken. Ich bitte Sie, auch im Neuen Jahre der Stadt Mannheim Ihren Rat und Ihre Hilfe nicht zu versagen.

Ihnen, sehr verehrter Herr Minister, und Ihrer Familie wünsche ich alles Gute zum Neuen Jahre.

Mit freundlicher Begrüßung bin ich

Ihr ergebener

Dr. H.

Tel. x ab 9 00

07 ✻ Telegramm

Deutsche Bundespost

14. Dez. 1954

5407 STUTTGART TELEX 78/74 14 1700 =

aus .....

Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

14. Dez. 1954 1740

von: Fa durch: Ue

Amt **Mannheim 2**

AN DEN OBERBUERGERMEISTER
DER STADT MANNHEIM HERRN DR.
HERMANN HEIMERICH MANNHEIM =

Übermittelt

Tag: Zeit:

an: durch:

ZU IHREM 40 JAEHRIGEN BERUFSJUBILAEUM IM KOMMUNALDIENST
UEBERMITTLE ICH IHNEN MEINE UND DER WIRTSCHAFTSVERWALTUNG
HERZLICHSTEN GLUECKWUENSCHE. ICH GEDENKE IHRER GROSSEN
VERDIENSTE, DIE SIE SICH UM DEN ERFOLGREICHEN WIEDERAUFBAU
DER STADT MANNHEIM UND IHRER WIRTSCHAFT ERWORBEN HABEN. MOEGE
IHRE VERANTWORTUNGSVOLLE TAETIGKEIT AUCH WEITERHIN VON GLUECK
UND ERFOLG ZUM WOHLE DER BEVOELKERUNG DER STADT MANNHEIM UND
UNSERES LANDES BEGLEITET SEIN = DR. VEIT
WIRTSCHAFTSMINISTER BADEN - WUERTTEMBERG +

C 187. DIN A 5
(VI, 2 Anl. 4)

Städt. Pressestelle

Mannheimer Morgen Nr. 191 vom 22. Aug. 1955 195_

M.M 22.8.55

Abschied: „Ich war kein restlos angenehmer Chef"

Am Freitagabend hatte Prof. Dr. Heimerich seine engsten Mitarbeiter in den Nürnberger Keller geladen, um sich im Rahmen eines geselligen Beisammenseins von ihnen zu verabschieden. „Ich war kein restlos angenehmer Chef", bekannte er in seiner Abschiedsrede, „manchmal war ich zu scharf und vielleicht auch etwas eigenartig, was zum Beispiel das Rauchen im Dienst oder die morgendlichen Besuche auf den Aemtern vor acht Uhr anbetraf." Was ihm gerade in der heutigen Zeit besonders am Herzen liegt, ist der Wunsch, daß der Geist der Subalternation in Deutschland aussterben soll. Der Beamte solle seine eigene Meinung stärker zum Ausdruck bringen und die dazu notwendige Zivilcourage aufbringen, so wie er sie bei den Oberverwaltungsräten Klemann und Dr. Hahn schätzen gelernt habe. „Ich werde Mannheim nicht verlassen und die Geschicke der Stadt weiterhin mit aller Herzenswärme verfolgen." Auf die für 11. September bevorstehende Oberbürgermeisterwahl eingehend, sagte Prof. Dr. Heimerich: „Leider kann ich nicht, wie mein Kollege Bauer in Ludwigshafen, meinen Nachfolger vorstellen, doch bin ich befriedigt, wie sich die Dinge nun entwickelt haben." Mit herzlichem Dank für die jahrelange Mitarbeit und den besten Wünschen für die weitere Arbeit und das persönliche Leben, verabschiedete sich Oberbürgermeister Heimerich dann von seinen Mitarbeitern.

Unser Bild zeigt von links nach rechts: Beigeordneten Dr. Fehsenbecker, den Direktor des Hoch- und Tiefbauamtes Elsaesser, Prof. Dr. Heimerich, „regierenden" Bürgermeister Trumpfheller, Direktor Liese (Stadtwerke) und Amtmann Fritz Grabenstein.

Bad. Volkszeitung
№ 192 22. Aug. 1955

ENDGÜLTIG ABSCHIED von seinem Amt, seinem Schreibtisch und seiner bewährten Vorzimmerbesatzung im Rathaus nahm am Samstag Oberbürgermeister Professor Dr. Dr. Heimerich, den unser Fotograf besuchte, als er sich von seiner Sekretärin, Frau Burkhardt, und Amtmann Fritz Grabenstein (Mitte) verabschiedete. Fritz Grabenstein war bereits in der ersten Amtsperiode von Prof. Heimerich Stütze im Oberbürgermeisterbüro.

Foto: Etz

Stuttgarter Zeitung vom 24. August 1955
Nr. 193

In Mannheim tritt eine Generation zurück

Von unserem Korrespondenten in Mannheim Erhard Becker

MANNHEIM. Das Ende der zweiten Amtszeit von Oberbürgermeister Dr. Heimerich in Mannheim verdeutlicht das Zurücktreten einer ganzen Generation von führenden Persönlichkeiten, die gleich dem jetzt 69jährigen Oberbürgermeister Bild und Wesenszüge dieser Stadt während der vergangenen Jahre wesentlich bestimmt hatten. Trotz der Verschiedenheit der Temperamente und Meinungen ist ihnen allen gemeinsam, daß ihnen das lebendige Mannheim der Jahre vor 1933 das Leitbild geblieben war, nach dem sie ihre Vaterstadt neu zu gestalten hofften. Einige hat der Tod inzwischen abgerufen. Andere haben sich aus der aktiven Tätigkeit bereits zurückgezogen oder stehen dicht davor, und neue Männer müssen nun in eine Aufgabe hineinwachsen. die in Mannheim nicht blinde Restauration des Vergangenen oder ein Versinken in wehmütigen Erinnerungen bedeuten kann. In dieser Stadt, die im wesentlichen eine aus eigener Kraft gewachsene Schöpfung ihrer Bürger und bedeutenden Bürgermeister und damit zugleich bei aller Wahrung der älteren Tradition ein Kind des neunzehnten und des beginnenden zwanzigsten Jahrhunderts ist, galt es vor allem, beim Aufbau an das Heute und Morgen zu denken. Als Gleichnis dafür kann der von staatlichen Architekten in harmonischer Vollendung vollzogene Wiederaufbau des kurfürstlichen Schlosses gelten, bei dem die historische äußere Form gewahrt, der Innenausbau aber mit modernen Materialien und Bauformen entsprechend der gewandelten Zweckbestimmung als Behördenzentrum und Wirtschaftshochschule völlig neu gestaltet worden ist.

Mannheims Hauptproblem bleibt immer noch, wieder eine Schicht von verantwortungsbewußten Bürgern zu entwickeln, die aufgeschlossen und freiwillig am Geschick ihrer Stadt teilnehmen und bereit sind, Aufgaben im Dienste der Gemeinschaft zu übernehmen. Der Kreis der Persönlichkeiten, die sich dazu in der Lage sehen und die stilbildend für die Allgemeinheit wirken könnten, ist heute noch zu klein. Er deckt sich übrigens nicht mit irgendeiner Partei oder sonstigen Organisation, sondern geht quer durch die ganze Bürgerschaft. Die Unterbrechung der Kontinuität durch die Jahre von 1933 bis 1945, der Ausfall fast einer ganzen Generation und — ähnlich wie in Frankfurt — der Verlust von sechstausend jüdischen Mitbürgern, die offenbar im kulturellen Bereich sehr viel schwerer zu ersetzen sind als im Wirtschaftsleben, machen sich hier jedoch schmerzlich bemerkbar. Manche gesellschaftlichen Voraussetzungen haben sich auch gewandelt und eine bestimmte, früher tonangebende Schicht zieht es mehr und mehr vor, außerhalb Mannheims zu wohnen und nur noch zur Arbeit dorthin zu kommen. Auch der Stadtrat bekommt die Folgen dieser Abwanderung und die Tatsache zu spüren, daß bedeutende Bürger nicht mehr die Zeit finden, unmittelbar handelnd mitzuarbeiten. Zu berücksichtigen gilt es auch, daß das populäre Prädikat der „lebendigen Stadt", das sich Mannheim nicht zuletzt dank der Tätigkeit von Dr. Heimerich erworben hat, ebenso wie die Devise „Mannheim vorn" mit einer gewissen Einschränkung gebraucht werden muß und daß es heute in erheblichem Ausmaß nicht eine Feststellung des Bestehenden, sondern eine Hoffnung und einen kategorischen Imperativ bedeutet, der noch seiner Erfüllung hart. Ein Blick etwa auf die von vielen privaten Auftraggebern und Wirtschaftsunternehmen errichteten Neubauten der letzten zehn Jahre enthüllt im Schnitt und im Vergleich mit anderen lebendigen Städten ein derart zähes Kleben am Herkömmlichen und am langweiligen Mittelmaß, daß sich daraus eine ganz andere Mentalität wichtiger Schichten der Bürgerschaft herleiten läßt als offizieller oder zweckbetonter Optimismus sie zu erkennen gibt.

Der Oberbürgermeister Dr. Heimerich, der die Geschicke der Stadt seit 1928 in den schweren Jahren der Wirtschaftskrise und dann wieder seit 1949 im Aufbau geleitet hatte, fand für sein Wirken also nicht nur ideale Voraussetzungen vor. Manche Bedenken allerdings, die sich bei seinem ersten Amtsantritt daran geknüpft hatten, daß nun zum ersten Male in der Geschichte der Stadt ein Sozialdemokrat auf diesen bestimmenden Posten kam, zerstreuten sich bald. Zu den leitenden Kreisen der Wirtschaft fand der neue, damals 42jährige Mann, der das Amt des Oberbürgermeisters als die Erfüllung seines Wesens und die Tätigkeit in Mannheim als Höhepunkt seiner Laufbahn betrachtete, bald jenen Kontakt, der zum Wohle der Stadt in Mannheim unbedingt erforderlich ist. Sein Wesen, die mit Zivilcourage verbundene dynamische Vitalität und sein Ideenreichtum und die wirtschaftlichen Kenntnisse, die er während der schweren Jahre nach der 1933 in häßlichster Form vollzogenen Vertreibung aus dem Amte im freien Beruf, als Anwalt und als Mitbegründer und Herausgeber der Fachzeitschrift „Der Betriebsberater" gut verwenden konnte, erleichterten ihm das. Die verständnislose Reserve in einer breiteren Schicht des Erwerbsbürgertums und auch in den Reihen seiner eigenen Partei, der er schon als junger Jurist vor dem ersten Weltkriege in einem bewußt vollzogenen Schritt beigetreten war, der ihn von den Vorstellungen der Gesellschaftsschicht seiner Herkunft trennte, haben sich allerdings nie völlig überwinden lassen. Die unbestrittenen Erfolge und Entscheidungen in seinem Sinne sind zuweilen errungen worden mit dem Durchsetzungsvermögen und der Ausstrahlung seiner überragenden, wenngleich nicht immer bequemen Persönlichkeit und dem taktischen Geschick, das bei vielen deutschen Oberbürgermeistern stärker entwickelt zu sein scheint als die diplomatischen Eigenschaften.

Die Gestaltung einer Stadt sei auch eine künstlerische Aufgabe, hat Dr. Heimerich in seinen Abschiedsworten geäußert, während ihm von anderer Seite vorgehalten wurde, als „geistiger" Oberbürgermeister habe er zu wenig für den Sport übrig gehabt. Dafür verdankt die Jugend ihm aber eine verständnisvolle Betreuung und die Möglichkeiten zur Persönlichkeitsbildung in den verschiedenen Jugendheimen, der jährlichen Kultur- und Dokumentarfilmwoche, den Büchereien, dem Institut für Erziehung und Unterricht mit seinen pädagogischen Bestrebungen, der Erziehungsberatung, der Musikhochschule und der Opernschule, um nur einige dieser Einrichtungen zu nennen. Wie sehr das geistige Bild einer Stadt vom Einfluß einzelner bestimmender Persönlichkeiten her geprägt werden kann, zeigen die von Dr. Heimerich mitbegründete „Vereinigung zeitgenössisches Geistesleben", die Anschaffungen der Kunsthalle, das Mahnmal „Der Friedensengel" von Prof. Marcks, das allen Toten der Jahre 1933 bis 1945 gilt, der Neubau des Nationaltheaters und der Schmuck der öffentlichen Anlagen mit modernen Plastiken, dazu die nacheinander erschienenen Zeitschriften „Die lebendige Stadt", „Mannheim heute" und „Mannheimer Hefte". Gleich vielen anderen Zugewanderten, denen diese Stadt sich verhältnismäßig leicht erschließt, ist Dr. Heimerich zwar ein guter Mannheimer geworden, aber kein ausgesprochener Pfälzer und kein nächtelanger Hocker am Stammtisch, wie das die Popularität gelegentlich gebieten mag. Dafür hat er frühmorgens bereits ein beachtliches Pensum von aller möglichen Literatur verarbeitet, wenn andere sich an den Frühstückstisch setzen.

Bad. Volkszeitung
Nr. 192 22. Aug. 1955

ENDGÜLTIG ABSCHIED von seinem Amt, seinem Schreibtisch und seiner bewährten Vorzimmerbesatzung im Rathaus nahm am Samstag Oberbürgermeister Professor Dr. Dr. Heimerich, den unser Fotograf besuchte, als er sich von seiner Sekretärin, Frau Burkhardt, und Amtmann Fritz Grabenstein (Mitte) verabschiedete. Fritz Grabenstein war bereits in der ersten Amtsperiode von Prof. Heimerich Stütze im Oberbürgermeisterbüro.
Foto: Etz

MANNHEIM

Anläßlich seines Ausscheidens aus dem Amt als Oberbürgermeister der Stadt Mannheim wurde vom Stadtrat Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich die Würde und die Rechte eines Ehrenbürgers in Anerkennung seiner Verdienste als Stadtoberhaupt, Kommunalpolitiker, Verwaltungsmann und Förderer von Kunst und Wissenschaft verliehen. Die Landesregierung verlieh dem scheidenden Oberhaupt durch Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Wiederaufbau der Stadt Mannheim und des Landes Baden-Württemberg die Urkunde über die Verleihung des Titels eines Professors.

Das Wirken von Prof. Dr. Dr. h. c. Heimerich für Mannheim umfaßt zwei Amtsperioden: die Jahre von 1928 bis 1933 und die zweite Amtsperiode, die mit seiner Verpflichtung am 20. August 1949 eingeleitet wurde. Neben der von ihm angestrebten wirtschaftlichen, sozialen Entwicklung der Stadt Mannheim während seiner Amtstätigkeit als deren Oberbürgermeister galt seine besondere Passion der Pflege des kulturellen Lebens dieser Stadt. Eine Krönung dieser seiner Tätigkeit bedeutete die Zeitschrift „Die lebendige Stadt", in der die kulturellen Probleme von berufenen Sachkennern erörtert wurden. Dieser Zeitschrift verdankt Mannheim nicht nur den Namen „lebendige Stadt", sondern die erhalten gebliebene Marschroute seiner kulturellen Entwicklung. Seinem Bemühen ist die im Jahre 1951 erfolgte Gründung der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar zu verdanken, die eine Gemeinschaftsarbeit der zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen kommunalen Körperschaften der Städte Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Frankenthal, der gleichnamigen Landkreise und des Landkreises Bergstraße auf den verschiedensten Gebieten, insbes. des Verkehrs, des Hafenbetriebes, der Versorgung mit Gas, Wasser und Strom, des Feuerschutzes, der Raumplanung sowie die Unterstützung bei der Durchführung größerer Kulturaufgaben ermöglichte. Trotz seiner überaus starken Inanspruchnahme durch seine Amtstätigkeit in der Stadtverwaltung Mannheims, nahm Dr. Heimerich stets regen Anteil an den Arbeiten des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik, auf dessen Jahresversammlungen er seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse allzeit uneigennützig in die Waagschale der Aussprache warf. Wir nehmen daher gern sein Scheiden aus der Mannheimer Stadtverwaltung zum Anlaß, ihm für seine Tätigkeit im Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik aufrichtigen Dank zu sagen und verbinden damit die Hoffnung, daß er auch in Zukunft den großen kommunalpolitischen und kommunalwirtschaftlichen Aufgaben sein Interesse bewahren möge.

Aus "Kommunalwirtschaft"
Heft 7, Jahrgang 55
Seite 352

Kosten der Gasspeicherung bei verschiedenen Behälterbauarten

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

Geburtstage

Am 5. 9. 1955 wurde der Oberbürgermeister der Stadt Emden *Egon Rosenberg* 60 Jahre alt. Oberbürgermeister Rosenberg, von Beruf Kaufmann, ist seit 1945 in der Kommunalpolitik tätig und bekleidet sein heutiges Amt seit 1952. Während zweier Wahlperioden war er auch Mitglied des Niedersächsischen Landtags.

Am 9. 8. 1955 wurde der Zweite Bürgermeister der Stadt Günzburg *Franz Keller* 60 Jahre alt. Er gehörte dem Stadtrat seit 1948 an und hat sich als Rektor einer Volksschule seit Jahrzehnten besondere Verdienste um die körperliche Ertüchtigung der Jugend seiner Vaterstadt erworben.

Der zweite ehrenamtliche Bürgermeister der Stadt Würzburg *Ferdinand Nickles* wurde am 17. 8. 1955 65 Jahre alt. Er war bereits nach dem ersten Weltkrieg hauptberuflich politisch tätig und gehörte dem Würzburger Stadtrat von 1925 bis 1933 an. Danach erwarb er eine Einzelhandelsfirma, die noch heute in seinem Besitz ist. Seit 1952 ist er wieder Mitglied des Stadtrats und seit demselben Jahre zweiter ehrenamtlicher Bürgermeister.

Am 11. 8. 1955 feierte der ehemalige Oberbürgermeister der Städte Trier und Duisburg, ehemalige Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen und jetzige Verbandsvorsteher des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes *Dr. Heinrich Weitz* seinen 65. Geburtstag. Dr. Weitz, der heute noch die Verbindung zur kommunalen Arbeit, in der er so Bedeutsames geleistet hat, pflegt, übt eine wichtige öffentliche Funktion auch als Präsident des Deutschen Roten Kreuzes aus.

Am 1. 9. 1955 ist Oberstadtdirektor a. D. *Dr. Hellermann* Recklinghausen 70 Jahre alt geworden. Dr. Hellermann, der aus dem Schuldienst hervorgegangen ist, hat seit 1920 als Stadtschulrat und nach 1945 erneut, diesmal als Oberbürgermeister und später Oberstadtdirektor, im Dienste der Stadt Recklinghausen gestanden. Er hat sich zunächst um den Aufbau des Schulwesens, später um die allgemeine Entwicklung der Stadt bedeutende Verdienste erworben und in verschiedenen Ausschüssen des Deutschen Städtetages und des Städtetages Nordrhein-Westfalen mitgearbeitet. Er steht heute als Abgeordneter des Nordrhein-Westfälischen Landtages weiter im Dienste der Öffentlichkeit.

Am 2. 10. 1955 wird Professor *Dr. Hans Muthesius*, Vorsitzender des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, 70 Jahre alt. Professor Muthesius hat in vielfältigem Wirken als Stadtrat in Schöneberg, als Mitarbeiter des Reichsministeriums des Innern, als Lehrer und Wissenschaftler, dessen Wirken durch die Verleihung des Professortitels anerkannt wurde, als Beigeordneter des Deutschen Städtetages, neuerdings als Vorsitzender des Deutschen Vereins und nicht zuletzt als Mitarbeiter an dem bekannten „Professoren-Gutachten" zur Sozialreform, einen so ungewöhnlichen Beitrag zur städtischen Fürsorgearbeit geleistet, daß sein Wirken und seine Persönlichkeit den Lesern dieser Zeitschrift bestens vertraut sind. Wir haben vor fünf Jahren anläßlich seines 65. Geburtstages auf Seite 303/50 dieser Zeitschrift über Arbeit und Leben von Professor Muthesius berichtet, inzwischen hat er bis hin zu dem erwähnten Gutachten sein Lebenswerk weiter bereichert, und er steht weiterhin mit voller Frische in seinen wichtigen zentralen Aufgaben.

Stadtrat *Schrauth*, Darmstadt, Mitglied des Gesundheitsausschusses des Deutschen Städtetages, vollendete am 31. 8. 1955 sein 70. Lebensjahr.

Am 28. 9. 1955 wurde der Oberbürgermeister der Stadt Goslar, Stadtforstmeister a. D. *Alexander Grundner-Culemann*, 70 Jahre alt. Er hat nach dem Studium der Forstwissenschaften seit 1921 im Dienste der Stadt Goslar gestanden. Nach seinem Übertritt in den Ruhestand wurde er 1952 als Ratsherr in die Stadtvertretung und alsbald auch zum Oberbürgermeister gewählt. Diese Wahl ist dann seit 1953 regelmäßig einstimmig wiederholt worden. Oberbürgermeister Culemann widmet sich besonders intensiv dem kulturellen Leben seiner Stadt.

Am 24. 9. 1955 wurde der frühere Oberbürgermeister der Stadt Guben *Dr. Alfred Glücksmann* 80 Jahre alt. Er war nach seinem juristischen Studium zunächst als Stadtrat in Rixdorf (dem späteren Verwaltungsbezirk Neukölln) tätig und wurde 1912 als Erster Bürgermeister, später Oberbürgermeister, nach Guben berufen. 1924 trat er nach zwölfjähriger Amtsperiode in den Ruhestand. Seitdem war er als Verwaltungsrechtsrat und als Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied in wirtschaftlichen Unternehmungen tätig. Oberbürgermeister a. D. Dr. Glücksmann hat sich auch publizistisch auf kommunalpolitischem Gebiet, insbesondere auf dem Gebiet der Sozialpolitik sowie der Boden- und Wohnungspolitik, betätigt. Er konnte seinen 80. Geburtstag in erfreulicher Frische feiern.

Am 14. 8. 1955 wurde Stadtrat *Ludwig Bertram*, Ludwigshafen, 75 Jahre alt. Stadtrat Bertram, von Haus aus Lehrer, hat der Ludwigshafener Stadtvertretung seit 1920 mit Ausnahme der Jahre 1933 bis 1945 ununterbrochen angehört. Auch im kirchlichen Leben der Stadt Ludwigshafen ist er lebhaft tätig. Stadtrat Bertram wurde an seinem 75. Geburtstag vom Bundespräsidenten mit dem Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik ausgezeichnet.

Ehrungen

Der Gemeinderat der Stadt Heilbronn beschloß einstimmig, den früheren Oberbürgermeister Professor *Emil Beutinger* in Anerkennung seiner großen Verdienste während seiner Amtszeit als Oberbürgermeister in den Jahren 1921–1933 und 1945–1946 zum Ehrenbürger zu ernennen. Der Ehrenbürgerbrief wurde Professor Beutinger anläßlich seines 80. Geburtstages am 9. 8. 1955 durch Oberbürgermeister Meyle überreicht.

Dem Präsidenten des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung Staatsminister a. D. *Gottlob Binder* wurde an seinem 70. Geburtstag, dem 14. 8. 1955, die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt verliehen.

Dr. Dr. Wilhelm Böttger, Hafendezernent und Beigeordneter der Stadt Krefeld, der sich in Fachkreisen als Verkehrsexperte einen weithin beachteten Namen schuf, wurde von der Universität Köln zum Honorarprofessor ernannt.

Der Kieler Stadtbaurat *Herbert Jensen* wurde zum Honorarprofessor an der Universität Kiel ernannt. Er wird im Rahmen der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät über Städtebau lesen.

In den Ruhestand getreten

Beigeordneter *Wilhelm Steinforth*, der Dezernent der Stadt Köln für Kunst und Kultur, ist mit Ablauf des Monats

Der Städtetag Oktober 1955.

Juli 1955 wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Die Aufgabe, nach dem zweiten Weltkrieg das Kölner Kulturleben wieder aufzubauen, war in einer so schwer zerstörten Stadt, in der eine Fülle unmittelbarer Lebensbedürfnisse Befriedigung verlangte, zweifellos besonders schwierig. Beigeordneter Steinforth hat sich ihr mit der Liebe eines persönlich hochkultivierten Mannes gewidmet und darf bei seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst feststellen, daß das Theaterleben, Musikleben und Ausstellungswesen Kölns heute wieder an die große Tradition anknüpft. Die Wiederherstellung der großen Kölner Kulturbauten, die den äußeren Abschluß dieser Leistung darstellen wird, insbesondere der Neubau des Theaters, die Wiederherstellung des Gürzenich und der Neubau des Wallraf-Richartz-Museums, wird Beigeordneter Steinforth leider nicht mehr im aktiven Dienst erleben können. Der Scheidende hat sich auch als Leiter der Vereinigung der Kulturdezernenten der nordrhein-westfälischen Städte und als Mitglied des Kulturausschusses des Deutschen Städtetages und des Kulturausschusses des Städtetages Nordrhein-Westfalen sachliche Achtung und hohe menschliche Sympathien erworben.

Todesfälle

Am 31. 7. verstarb der frühere Oberbürgermeister von Mannheim Stadtrat *Josef Braun* im Alter von 65 Jahren. Josef Braun war Sohn einer Pfälzer Bauernfamilie und fand seine Ausbildung in der Mannheimer Ingenieurschule. Er trat in die Dienste der Stadtverwaltung, für die er auf dem Gebiet der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung erfolgreich tätig war. Von 1919 bis 1933 war er bereits ehrenamtlicher Stadtrat. Nach dem Kriege übernahm er in selbstloser Weise als kommissarischer Oberbürgermeister die Verwaltung der Stadt. 1948 trat er in den Ruhestand, stellte sich aber von 1951 bis zu seinem Tode wieder als Stadtrat ehrenamtlich zur Verfügung. Er hat die Leitung der Stadtverwaltung in einer ganz besonders schwierigen Zeit mit uneigennütziger Hingabe ausgeübt und sich in der Bevölkerung höchste Achtung erworben.

Im Alter von 83 Jahren starb am 7. 9. 1955 der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Würzburg *Dr. med. h. c. Hans Löffler*. Dr. Löffler hat nahezu vier Jahrzehnte lang die Geschicke der Stadt Würzburg geleitet, bei der er schon 1899 als Ratsassessor eintrat. 1921 wurde er zum Oberbürgermeister gewählt und leistete wesentliche Beiträge zur wirtschaftlichen und kulturellen Blüte der Stadt. So wie er bei den Spartakistenunruhen im April 1919 seinen persönlichen Mut bewiesen hatte, leistete er auch der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahre 1933 Widerstand und mußte daher aus seinem Amt scheiden. Nach dem Zusammenbruch stellte er sich erneut zur Verfügung, zunächst in der unterfränkischen Regierung, später nochmals als Oberbürgermeister der so schwer heimgesuchten Stadt Würzburg. Bis 1948 bekleidete er dieses Amt. Dann zog er sich unter hohen Ehrungen durch die dankbare Stadt endgültig ins Privatleben zurück. Dr. Löffler war weit über den Bereich seiner Stadt hinaus angesehen, und sein Wort hatte auch in den Gremien der kommunalen Spitzenverbände Gewicht.

Im 77. Lebensjahr verstarb am 23. Juli der hochverdiente frühere Oberstadtdirektor von Gladbeck *Johannes Schulte*.

Oberbürgermeister a. D. Prof. Dr. Heimerich

Am 20. 8. 1955 ist Oberbürgermeister *Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich*, Mannheim, aus seinem Amt geschieden. Am 28. 7. wurde er durch den Mannheimer Stadtrat in der Aula der Wirtschaftshochschule feierlich verabschiedet. Die Festrede hielt sein Stellvertreter Bürgermeister Jakob Trumpfheller. Im Auftrag des Stadtrats sprach er die Ernennung Dr. Heimerichs zum Ehrenbürger aus. Der Baden-Württembergische Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller gab im Namen der Landesregierung die Verleihung des Professortitels an Oberbürgermeister Dr. Heimerich bekannt.

Mit Oberbürgermeister Dr. Heimerich ist einer der letzten Vertreter der Kommunalpolitik aus dem Amte geschieden, die in der Zeit der Weimarer Republik die Entwicklung der deutschen Großstädte bestimmt haben. Er war zunächst in Nürnberg, dann in Kiel tätig, ehe er 1928 zum Oberbürgermeister von Mannheim berufen wurde und alsbald auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet eine mutige und weitsichtige Aktivität entfaltete. Im Jahre 1933 wurde er gezwungen, diese Arbeit einzustellen. Im Sommer 1949 wurde er nach dem frühen Tode des Oberbürgermeisters Dr. Cahn-Garnier durch Volkswahl erneut nach Mannheim berufen und knüpfte nun unter so außerordentlich stark veränderten Verhältnissen in der schwer zerstörten Stadt an seine einstige Arbeit wieder an. Auch dieser neue Abschnitt seiner Tätigkeit steht im Zeichen seiner vitalen Persönlichkeit und hervorragender Leistungen für den Neuaufbau auf vielen Gebieten. Dabei hat Dr. Heimerich immer über den Kreis der von ihm betreuten Stadt hinausgesehen. Unter anderem kam das in der Gründung der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar zum Ausdruck, die sich bemüht, die vielfältigen und häufig sich überkreuzenden Interessen und Probleme der großen Agglomeration in diesem Gebiet gemeinschaftlich zu lösen.

An dieser Stelle darf noch besonders der kulturellen Bemühungen Dr. Heimerichs vor allem um das Mannheimer Nationaltheater und um die Kunsthalle gedacht werden, nicht zuletzt aber auch der von ihm gegründeten Zeitschrift der Stadt Mannheim (ursprünglich „Die lebendige Stadt", später „Mannheim heute", schließlich „Mannheimer Hefte"), die zu den anregensten und lebendigsten Publikationen ihrer Art zählt.

Allgemeine Verdienste um das öffentliche Leben hat sich Professor Heimerich nicht zuletzt auch durch die Leitung des Instituts zur Förderung öffentlicher Angelegenheiten und des Bundes für Bürgerrechte erworben. Er hat auch wichtige Funktionen im Städteverband Baden-Württemberg, im Deutschen Städtetag und in anderen kommunalen Organisationen ausgeübt.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich steht vor der Vollendung des 70. Lebensjahres. Er wird bei seiner Aktivität und Frische zweifellos noch weiterhin dem öffentlichen Wohle dienen.

Personalveränderungen

Lünen: Zum Oberstadtdirektor wurde Dr. Adalbert Kaukars auf zwölf Jahre wiedergewählt.

Mannheim: Dr. Hans Reschke, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Mannheim, wurde durch Volkswahl am 9. 9. 1955 zum Oberbürgermeister gewählt. Er war früher Landrat in Recklinghausen und nach dem Zusammenbruch Geschäftsführer des Instituts zur Förderung öffentlicher Angelegenheiten.

Deutscher Städtetag: Ministerialdirektor a. D. Dr. Kitz hat am 1. 9. seine Tätigkeit als Sonderbeauftragter für die Fragen der Neuordnung der sozialen Hilfe aufgenommen. — Der Referent der Statistischen Abteilung, Dr. Buhrow, wurde zum Hauptreferenten befördert. — Zum Referenten für die Abteilung Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen wurde Dr. Krieger, früher Stadtdirektor in Radevormwald und Dinslaken, zuletzt Referent in der Hauptgeschäftsstelle des Verbands Kommunaler Unternehmen (VKU), gewählt.

A u s z u g

aus der Kurzniederschrift über die Sitzung des Vorstandes des Städteverbands

am 3. Oktober 1955 in Heilbronn

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Vorsitzende des Städteverbandes, Oberbürgermeister K a l b f e l l , den am 2o. August 1955 in den Ruhestand getretenen Oberbürgermeister a.D. Professor Dr. Dr. h. c. H e i m e r i c h , Mannheim. Er erinnert an die feierliche Verabschiedung, die am 28. Juli 1955 im Festsaal der Wirtschaftshochschule im Mannheimer Schloß stattgefunden habe und bei der Oberbürgermeister Dr. Dr. Heimerich durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Mannheim sowie von Seiten des Landes Baden-Württemberg durch die Verleihung des Titels eines Professors geehrt worden sei. Er selbst habe bei dieser feierlichen Veranstaltung Oberbürgermeister Dr. Dr. Heimerich den herzlichen Dank und die hohe Anerkennung des Städteverbandes Baden-Württemberg ausgesprochen für seine hervorragenden Leistungen als Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, insbesondere auch in den schweren Jahren des Wiederaufbaus, und zugleich für seine langjährige Mitarbeit im Städteverband Baden-Württemberg und in seinen Vorläufern. Besondere Verdienste um den Städteverband habe sich Oberbürgermeister Dr. Dr. Heimerich durch seine langjährige Tätigkeit im Vorstand und durch die Übernahme des Vorsitzes erworben. Oberbürgermeister Dr. Dr. Heimerich sei einer der aktivsten deutschen Oberbürgermeister gewesen und er sei im Kampf um die Erhaltung und die Fortentwicklung der gemeindlichen Selbstverwaltung stets in vorderster Linie gestanden.

Es sei ihm ein Anliegen, Oberbürgermeister Dr. Dr. Heimerich auch in diesem Kreise des Vorstandes noch einmal mit herzlichen Worten des Dankes zu verabschieden. Gleichzeitig bringe er den Wunsch zum Ausdruck, daß Oberbürgermeister Dr. Dr. Heimerich auch in Zukunft an den Sitzungen des Vorstandes des Städteverbandes als Gast teilnehmen möge, wenn Punkte zur Beratung stehen, die sein besonderes Interesse finden.

Oberbürgermeister Dr. Dr. Heimerich dankt dem Vorsitzenden des Städteverbandes für seine herzlichen Abschiedsworte und erklärt, er nehme die Einladung zu den Vorstandssitzungen des Städteverbandes gerne an. Er freue sich, bei seinem Ausscheiden aus dem Amt feststellen zu können, daß der Städteverband Baden-Württemberg gute Arbeit leiste und daß der Vorstand des Städteverbandes kollegial zusammenwirke. Er werde an seine Tätigkeit im Städteverband immer gerne zurückdenken und er bitte, ihm ein gutes Andenken zu bewahren.

Aus "Mannheimer Morgen" vom 7. November 1955 / Nr. 255

Vier Ehrenmitglieder
des Verkehrsvereins

Vier verdiente Mannheimer wurden vom Verkehrsverein zu Ehrenmitgliedern ernannt. Es sind Stadtrat Karl Barber, Oberbürgermeister i. R. Professor Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich, Bürgermeister Jakob Trumpfheller und Rechtsanwalt und Ehrenbürger Dr. Florian Waldeck. Diese Ehrung ist seit der Reorganisation des Verkehrsvereins im Februar 1950 bisher nur Museumsdirektor a. D. Professor Dr. Friedrich Walter zuteil geworden.

Veröffentlichung in der "Allgemeinen Zeitung" v. 9.4.56.

Badens Bürgermeister in Karlsruhe

Mitgliederversammlung des Badischen Gemeinde-Versicherungs-Verbandes

Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister a. D. Professor Dr. Dr. h. c. Heimerich, Mannheim, fand in Karlsruhe die alljährliche Mitgliederversammlung des Badischen Gemeinde-Versicherungs-Verbandes statt. Wie im vergangenen Jahr waren wiederum zahlreiche Oberbürgermeister und Bürgermeister der badischen Mitglieds-Städte und -Gemeinden zusammengekommen, um sich durch Vorstand und Geschäftsführung über die Verbandsarbeit berichten zu lassen.

Der Vorsitzende, Professor Dr. Dr. h. c. Heimerich, konnte darauf hinweisen, daß der Verband wieder sehr erfolgreich gearbeitet hat. Die günstigen Geschäftsergebnisse der Jahresrechnung 1954 wurden vom Geschäftsführer, Direktor Krause, eingehend erläutert, und die Mitgliederversammlung konnte danach für alle Sparten mit Ausnahme der Allg. Haftpflichtversicherung und der Kautionsversicherung eine sehr spürbare Beitragsrückgewähr beschließen. Im Allgemeinen Bericht von Direktor Krause über die Verbandsarbeit zeigte sich wieder mit aller Deutlichkeit, wie zweckmäßig der Verband die Versicherungsangelegenheiten der Städte, Gemeinden und anderen öffentlichen Verwaltungen in deren eigenem Interesse bearbeiten kann und wie günstig auch Beamte und Behördenangestellte mit ihren Versicherungsangelegenheiten vom Verband betreut werden können.

Zum Abschluß der Mitgliederversammlung dankte der stellvertretende Vorsitzende, Bürgermeister Schneider, Konstanz, dem nunmehr aus dem Vorsitz ausscheidenden Oberbürgermeister a. D. Professor Dr. Dr. h. c. Heimerich für seine großen Verdienste um den Verband. Dr. Dr. h. c. Heimerich hat den Verband seit dem Jahr 1949 als Vorsitzender des Vorstandes betreut und trotz seiner starken anderweitigen Inanspruchnahme mit seinen großen Erfahrungen als Kommunalpolitiker in all den Jahren die Arbeit des Badischen Gemeinde-Versicherungs-Verbandes beeinflußt und gefördert.

nie war „herzkrank"

...lle des „Todesurteil"

der Mittagsstunde lief in der Pforzheimer Straße bei der Einmündung der Ruller Straße eine ältere Frau einem Mopedfahrer direkt in die Fahrbahn. Der Fahrer, ein beinamputierter Schwerkriegsbeschädigter, stürzte schwer und mußte mit erheblichen Verletzungen in das [illegible] Krankenhaus eingeliefert werden. Die Landespolizei bittet darum, daß sich die Frau, die in den Unfall verwickelt war, und sonstige Zeugen des Unfalls umgehend auf dem Dienstzimmer im Amtsgebäude melden.

Brettener Stadtnotizen

Bretten. Der Orchesterverein nimmt heute Montag, 20 Uhr, seine Orchesterproben im Zeichensaal der Volksschule wieder auf. — Die BvD-Ortsgruppe hält heute, ab 18.30 Uhr, im Rathaus, Zimmer [illegible], eine Sprechstunde in allen Rechts- und Versicherungsangelegenheiten ab. — Die Witwe [illegible] Feuchter, Gartenstr. [illegible], kann heute ihren [illegible], die Witwe Marie Heimbach, Windstegweg 13, ihren 80. Geburtstag begehen. 70 Jahre alt wurde der Zahnarzt Friedrich Brendlamour, Weißhoferstraße [illegible]. Allen unseren herzlichen Glückwunsch!

[illegible] geleitet gewesen, als sie sich entschließt, diesen Bau durchzuführen. Er [illegible] im Namen des Lehrerkollegiums und der [illegible] Jugend.

Bald stets ein gutes Einvernehmen zwischen Bauleitung und Baufirmen herrschte, bekundeten die Bauunternehmer Heim und Jahn, [illegible] Wagner, Bergbauten, richtete herzliche Worte an seinen Kollegen Arbeit und unterstrich die Bedeutung eines Schulhausneubaues für die Gemeinde. Für die [illegible] dankte Pfarrer Schuh, die [illegible] und Religionslehrer dem [illegible] Interesse entgegenkommen, [illegible] Vollendung des Werkes [illegible] Religionsunterricht, der bisher [illegible] Raumnot gelitten habe, eine [illegible] Förderung erfahren.

Nach der ersten Etappe, der Grundsteinlegung, ist nun mit dem Richtfest auch die zweite Periode des Schulhausbaues „abgeschlossen", erklärte der Bürgermeister. Schnell [illegible] an den dritten und letzten Ab-

"Mannheimer Morgen" v. 15.5.56.

Neues Vorstandsamt

für Professor Heimerich

Der frühere Mannheimer Oberbürgermeister Professor Dr. Hermann Heimerich wurde auf der Jahreshauptversammlung des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik, die am Wochenende in Bad Ems stattfand, in den Vorstand dieser Vereinigung gewählt. Der 71jährige Professor Heimerich ist heute noch Vorsitzender des Aufsichtsrates der überwiegend in kommunalem Besitz befindlichen Mannheimer Großkraftwerk AG, die außer Mannheim auch andere Gemeinden des Rhein-Neckar-Raums mit Strom versorgt.

Die Glocken spielen "Hymne der Kurpfalz"

Vom Turm des wiederaufgebauten Alten Rathauses am Mannheimer Marktplatz, des ältesten, aus der Mannheimer Kurfürstenzeit erhaltenen Bauwerks, wird etwa vom Mai an morgens, mittags und abends ein Glockenspiel erklingen. Die Stadt vergab jetzt an eine Heidelberger Glockengießerei den Auftrag über 23 Glocken, an eine westfälische Firma den Auftrag über ein Hammerwerk mit Klaviatur.

*

Nach einem Vorschlag des Direktors der Mannheimer Musikhochschule, Professor Laugs, sollen mit den Jahreszeiten wechselnd Volkslieder und Choräle gespielt werden. Zur Mittagszeit wird stets entweder "Ein Jäger aus Kurpfalz" oder "Bald gras ich am Neckar, bald gras ich am Rhein" erklingen. Da Mannheim die Patenstadt des Memellands ist, soll gelegentlich auch das Volkslied "Wo des Hafens Wellen trecken an den Strand" von den Glocken gespielt werden. Die Idee zu dem Glockenspiel stammt von Mannheims letztem Oberbürgermeister, dem verstorbenen Dr. Heimerich, auf dessen Initiative der Stadtrat auch noch 25,000 Mark für das Glockenspiel bewilligte.

Achtet auf die Zonennummer!

Neuyorker Staatszeitung
Mai 1956.

4

9